

Burekhard
Bardili

7692

Biogr. er. D
1544, ¹²



Himmlicher Schutz
in
Allen Widerwärtigkeiten

auf
Dem 8. Capitel an die Römer v. 35. 36. 37. 38. 39.
Bey volkreicher und ansehnlicher Begräbnuß
des Weyland

HochEdlen/Gestrengen und Hochgelehrten

H E R R N /

BURCKHAR-
DI BARDILL,

Beeder Rechten Doctoris, und bey der Ho-
hen Schul allhier zu Tübingen vieljährig gewestten welt-
berühmbten Professoris Ordinarii und Senioris, Ihro Hoch-Fürstl.
Durchl. zu Württemberg Hochmeritirten Raths/wie auch
des Hoch-Fürstl. Hoff. Gerichts und Collegii
Illustris Assessoris.

Erkläret

von

Johann-Adam Osiandern / der Heiligen
Schrift Doct. und Profess. Canklern der Universität/
und Probstn der Kirchen zu
Tübingen.

Gedruckt bey Martin Kommen / 1692.

ogr. erud.

2544,12



כ ט י

TEXTUS

ROM. 8. 35. 36. 37. 38. 39.

Wer will uns scheiden von der Liebe
 Gottes? Trübsal? oder Angst?
 oder Verfolgung? oder Hunger?
 oder Blöße? oder Fährlichkeit/
 oder Schwert: wie geschrieben ste-
 het: Um deinet willen werden
 wir getödtet den ganzen Tag / wir
 werden geachtet für Schlachtschaa-
 fe. Aber in dem allen überwinden
 wir weit / um des willen / der uns
 geliebt hat. Denn ich bin gewiß /
 daß weder Tod noch Leben / weder
 Engel noch Fürstenthum / noch
 Gewalt / weder Gegenwärtiges

A 2

noch

noch Zukünftiges. Weder Hohes
noch Tieffes / noch keine andere
Creatur / mag uns scheiden von
der Liebe Gottes / die in Christo
Jesu ist unserm HERN.

Exordium.



Es Jethai der redliche Gethiter David
begleitet über den Bach Kidron und
David gesagt / warum gehest du auch
mit uns? Kehre umb und bleibe bey
dem König / denn du bist frembd / und
von deinem Orth gezogen hieher:
Gestern bistu gekommen und heute
wagest du dich mit uns zu gehen / ich
aber will gehen / wo ich hin kan gehen /
kehre um / und deinen Brüdern mit dir wiederfahre Barm-
herzigkeit und Treue: Hat er auß heroischem Gemüth ge-
antwortet und gesprochen / so wahr der HERN lebt und so
wahr mein Herz König lebt / an welchem Orth der Herz
mein König seyn wird / es gerathe zu dem Tod oder zu dem
Leben / da wird dein Knecht auch seyn: Deswegen mit
allen seinen Männer gewandelt gegen dem Jordan und das
ganke Land geweinet mit lauter Stimme und alles Volck
gieng mit ihm. 2. Sam. 15.

Dieser Jethai ist gewesen von Gath / und also auß der
Philister Land / ein vornehmer Trabanten- Hauptmann

über

über 600. seines gleichen / ein Judensgenosß / der da der Kirch Gottes einverleibet worden / wie nachgehends als Rabbi Majemon bezeuget durch die Beschneidung Tauff und Corban deroselben zugethon worden; ob er nun wohl erst gestern / das ist vor weniger Zeit kommen / und David auch erinnert worden / daß er solte umkehren und bleiben bey dem neuen König / so kehrt er doch nicht um in solchem Elend Davids / da er geklaget / ach HErr wie ist meiner Feind so viel und setzen sich so viel wider mich. Ja auch noch unterwegs / als er von Simei dem Sohn Gera müssen dulden / daß er ihme gefluht / geworffen David mit Steinen / geruffen / herauß herauß du Bluthund du loser Mann. 2. Sam. 16. Dieser Jthai ist über das als ein redlicher Held in Ansehung seiner Treue und Aufrichtigkeit erhöht worden von David / und gesezet neben Joab und Abisai zu einem General und Feld-Obristen über das dritte Theil des Heers so für David gekämpffet und gestritten / auch den erfreulichen Sieg erlanget das Cusi gesprochen: Hie gute Botschafft mein Herz König / der HErr hat dir heute recht verschafft von der Hand aller deren die sich wider dich auflehneten. 2. Sam. 18.

Endlich so hat dieser Jthai gesagt dem König David / so wahr der HErr lebt / und so wahr mein Herz lebet / an welchem Orth mein Herz der König seyn wird / es gerathe zu dem Tod oder zu dem Leben / da wird dein Knecht auch seyn / deßwegen ihne würcklich begleitet / mit ihme gangen über den Bach Kidron / der von der schwarze seinen Mahnen bekommen / in einem Thal geflossen / und von angepflanzten Bäumen überschattet worden / auch da das Glücke anfangen wiederum zu scheinen / denselben helfen führen über den Jordan gen Jerusalem zu der Königlichen Residenz. 2. Sam. 19.

Nun ihro meine Geliebte unser Verstorbener Mit-

bruder in Christo ist auch gewesen ein redlicher Jthai/ auß den Starcken in Israel/ welcher angefangen und gefolget im Leben und in dem Sterben dem Sohn David Christo/ auch bereits getragen worden über den Todtenbach in seine Ruhestatt/ daß die Freundschaft zu Tübingen un̄ Stuttgart Verwandte und Bekandte in dem Haus / theils in Weinen theils in Trauren versamlet / und nun er diese Paulinische Wort zu dem öfftern von sich hat hören lassen / auch von den überbliebenen zu einem Leich-Text erkieset worden / als wolten wir dieselbige ihme zu letzten Ehren / uns aber allen insgesambt zu einer heilsamen Lehr in der Forcht des H. Er̄n um etwas bessers erwegen und betrachten / und nach richtiger Ordnung besehen

1. Des Gemüths der Christen Unzertrennlichkeit.
2. Des Siegs deroselben Vortrefflichkeit.
3. Des Glaubens bis ans End Beständigkeit.

Christus **JESUS** der Anfänger und Vollender unsers Glaubens / gebe uns hierzu die Gnad und Krafft durch Beystand seines heiligen guten Geistes / Amen!

Exegetis.

A Se je ein Capitel / welches voll Krafft und Safft / voll Trost und Erquickung in dieser Paulinischer Epistel / so ist es gewiß das Gegenwärtige achte / und insonderheit der Schluß und die letzte Wort deroselben: denn da sagt Paulus erstlich / wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Durch die Liebe Gottes verstehet er nicht unser Liebe / durch welche wir Gott anhangen. Massen daß selbige Unvollkommen / und leichtlich durch die Sünde kan verschert werden / ja wie Christus redet / in vieler Mens-

schen

schen Herzen bey den letzten Zeiten wird verkalten; Matth. 24. sondern die Liebe Gottes damit er uns geliebet hat / der da wird die Liebe selbst genennet / dann Johannes sagt; **G**ott ist die Liebe und wer in der Liebe bleibet der bleibet in Gott und Gott in ihm. 1. Joh. 4. Er sagt: **W**er will uns scheiden? die wir haben des Geistes Erstlinge und warten nur auff völlige Ernde / nemlich unsers Leibes Erlösung; **W**er will uns trennen? von solcher Liebe / gewis kein Mensch / kein Engel / kein Creatur weder in dem Himmel oder auf Erden / und will also gänzlich verneinen mit dieser Redensart / da er fragt / daß uns nirgend etwas möge scheiden / möge trennen / möge abreißen von der Liebe Gottes unsers Heylandes / eben wie er durch solche Redensart will verneinen / daß irgend etwas möge beschuldigen die Auserwehltten Gottes / wann er in bloß vorhergehenden Worten sagt: **W**er will die Auserwehltten Gottes beschuldigen? **G**ott ist hie / der gerecht macht / wer will verdammen? Christus ist hie der gestorben ist / ja vielmehr der auch auferwecket ist / welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns. Röm. 8. wie er nun ins gemein geredet in diesen Worten / also schreitet er von Wort zu Wort zu diesen Stücken und sagt: **S**oll uns scheiden Trübsaal? gebraucht ein nachdenckliches Wort in dem Haupt-Text / welches Gleichnus weise / genommen von den Trauben / so in die Kelter geworffen werden / gedruckt und gepresset werden / daß der rothe und weisse Saft davon fleusset; Also will er sagen: **M**acht die Trübsaal das Bremsen und Pressen der Gottlosen / das Dringen und Drucken der Welt / welches manchenmalen bittere Zähren verursacht / ja also trängt / daß das Herz bluten möchte / und man seuffzet: Ach daß ich Wasser genug hätte in meinem Haupt / und meine Augen Thränen-

Ἰακώβος ἂν
 verbo Ἰακώβου
 βεβωγῶν ὑμῶν
 συμπριμο
 conculco. He-
 sychius.

nen-

nen-Quellen wären! Jer. 9. nicht scheiden von der Liebe Gottes in Erwegung/ daß wir durch viel Creuz und Trübsal müssen in das Reich Gottes gehen. Act. 14.

Er fährt fort und sagt: es möge auch nicht trennen Angst/ gebraucht ein solches Wort / welches genommen von einem engen Ort/ da ein Mensch eingespannet sich nicht wehren kan/ wird hin und her mit Feinden umgeben/ muß erfahren/ daß er als ein Diener Gottes sich erweisen solle/ in grosser Gedult/ in Trübsalen/ in Aengsten.

2. Cor. 6. Er sagt: oder Verfolgung? fährt ein solches Wort / welches genommen von dem Elend in welches man vertrieben wird / da man flüchtig muß werden von einer Stadt zu der andern / wie damahlen die Christen von Claudio dem Römischen Kayser neben den Juden auß Rom seynd vertrieben und aufgeschafft worden: wie sie sonst in dem Elend haben müssen herumb wandlen in der Wüsten/ und auf den Bergen/ in den Klüfften und Löchern der Erden; welcher die Welt nicht wehri war. Hebr. 11.

Er sagt: oder Hunger? ist ein solches Wort / welches seinen Ursprung hat von dem Mangel/ da einem mangelt an Rath und That/ an Speiß und Tranck/ muß klagen über die müßige Zähn in allen Gränzen/ zur Zeit der Theurung durch das Land / anfangen mit dem verlohrenen Sohn zu darben. Luc. 15. Er sagt: oder Blöße? fährt ein solches Wort/ da einer nicht hat daß er sich decke/ ja einer gleichsam nicht hat ein Heller/ wie Lucianus dieses Wort gebraucht/ den er geben konte dem jenigen/ welcher ihne über den Todtenbach führete / und insonderheit wie Lazarus nicht ein Kleidlein / als dieses Wort in solchem Verstand gebraucht wird von dem Mangel der täglichen Nahrung/

σπινθηρία
à verbo
σπινθηρία
Coar-
ctior, ad
Angustum
spatium
redigor.
διωγμὸς
à verbo
διώκειν
omni ge-
nere vexa-
tionis,
persecu-
tionem
pationem
publicè.

λιμὸς à
Verbo λι-
πειν de-
ficio, quia
deficiente
alimento
fit fames.
γυμνότης,
γυμνός
nudus qui
sine sarcini-
nis & re-
calis navi
se com-
mittit.

gehört

gehöret. Jac. 2. Er sagt: oder **Gefährlichkeit**? führet ein gemeines Wort/ welches da bedeutet allerhand Gefährlichkeiten die er selbstn außgestanden; **Gefährlichkeit zu Wasser/ Gefährlichkeit unter den Mördern/ Gefährlichkeit in der Wüsten/ Gefährlichkeit auf dem Meer/ Gefährlichkeit unter falschen Brüdern.** 2. Cor. 11.

Endlich so sagt er: oder **Schwert**? bedient sich meist solches Worts/ welches von dem Stechen und Hauen seinen Namen bekommen/ Blutvergiesset/ und den Leuthen die Gurgel absticht/ sonderheitlich durch Obrigkeitlichen Gewalt/ deren Gott das Schwert angegürtet/ die es doch zur Marter der Glaubigen mißbrauchet Röm. 13. Von allen diesen Ubeln und Unglück sagt er/sie können/sie mögen sie nicht scheiden von der Liebe Gottes ihres Heylandes; sondern sie verursachen nur daß man bleibe in Christo/ und Christus in ihnen/ und damit ja nicht jemand möchte gedencken/ es wiederfahre alles solches nur ungefehr/ so zeuget er/daß schon in dem Alten Testament zuvor gesagt seye: Es stehe geschrieben: um deinet willen/um deines Namens Ehr und Lehr willen/ werden wir getödtet nicht nur einen halben Tag/ der in zwölf Stunden bestehet/ sondern den ganzen Tag/ der da bestehet in 24. Stunden/ immer fort und fort/ wie dann die Christen eben zur selbigen Zeit überzogen worden mit Wax/ Harz und Pappier/ und bey der Nacht lebendig angezündet/ und als brennende Kerzen seynd dargestellet worden. **Dahero wir geachtet wie Schlachtschaff/ diejenige welche bestimbt und erkohren und verordnet zu dem Schlachten und Messen!/ dergestalten/ daß wer uns tödtet/ vermeint Gott einen Dienst damit zu thun/ als zu lesen Joh. 16. v. 2.**

κίνδυνος
periculum
ἀκινεῖν τὰς
ὀδύνας,
quod
acerrimos
moveat
dolores.
μαχαίρα
quasi
αἰμαχάρα
σαν gau-
dens san-
guine.

B

Locus

Locus Consolatorius.

Mem-
brum I.

Rue dich dessentwegen ô Christliche Seele / eröste
 dich in allerley Unglück mit diesen Paulinischen
 Worten: Dann drucket dich Trübsal / tringe
 sie auß dir bittere und heisse Zähren / wie der Saft von
 einem Trauben gepresset wird / nichts mag dich scheiden
 von der Liebe Gottes deines Heylandes / der in die Kelter
 des grimrigen Zorns Gottes geworffen / dieselben zutret-
 ten in seinem Grimm / und sich erwiesen den himmlischen
 Weinstock daran du eine lebendige Reben. Joh. 15. Wird
 dir angst und bang / weißst weder auß noch ein / nichts kan
 dich scheiden von der Liebe Gottes deines Heylandes / der
 da ist der lebendige Gott der Raummacher / in dessen
 Krafft du sprechen kanst; du Herz übergibest mich nicht in
 die Hände des Feindes / du stellest meine Füße auß weitem
 Raum. Psalm. 31. Kommt Verfolgung her / du wirst
 gejagt wie eine Rebhun auf den Bergen / nichts mag dich
 scheiden von der Liebe Gottes deines Heylandes / der / wann
 dich die Erd nicht kan leiden / das Paradiß auffgeschlossen
 hat / selbst zeugt und sagt / ich fahre auß zu meinem Vatter
 und zu eurem Vatter / zu meinem Gott und zu eurem
 Gott. Joh. 20. Ergreiffst dich der Hunger / dein Fleisch wird
 durch denselben verzehret / nichts kan dich scheiden von der
 Liebe Gottes / auch nicht dieser Unfall von deinem Heiland /
 der da ist das himmlische Manna / so da gibet das Leben der
 Welt. Joh. 6. Mustu als ein Bettler unbekleidet einher
 gehen / nichts mag dich scheiden von der Liebe Gottes deines
 Heylandes der da ist das himmlische Ehren-Kleid / so
 du angezogen in der H. Tauff. Gal. 3. Wird es allenthalben
 um dich finster / ein Gefahr bietet der andern die Hand /
 nichts

nichts

nichts mag dich scheiden von der Liebe Gottes deines Heylandes / der da ist das himmlische und ewige Liecht / daß du sprechen kanst / der HErr ist mein Liecht und mein Heil / für wem solt ich mich fürchten? der HErr ist meines Lebens Krafft / für wem solt mir grauen? Psalm. 27. Blicke dich endlich an das Schwert / es ist gerüst und dem Todschläger in die Hand gegeben / nichts kan dich scheiden von der Liebe Gottes deines Heylandes / der da ist der HErr aller Herrn und König aller Königen / auß dessen Mund gehet ein scharpffes Schwert / daß er damit die Heyden schlage. Apoc. 19. derowegen ob schon alles dieses zuvor dir verkündet ist / so kanstu sprechen: HERR wann ich nur dich hab / so frage ich nichts nach Himmel und Erden / wann mir gleich Leib und Seel verschmacht / so bistu doch allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. Dann die von dir weichen / werden umkommen / du bringest um alle die wider dich huren; Aber das ist meine Freude daß ich mich zu Gott halte / und meine Zuversicht setze zu dem HErrn HErrn / daß ich verkündige allein sein Thun. Ps. 73. Du kanst dich versichern / daß / wann du auch hie solt gebrennt werden / und gebratten / er dich nur prüfe wie Gold in dem Ofen / und nehme dich an wie ein völliges Opfer und zur Zeit wann Gott darein sehen wird / werdest du helle scheinen und daher fahren wie Flammen über den Stoppeln Sap. 3. Ja wann du auch geachtet wirst wie ein Schlachtschaff / so hat dein getreuer Hirt und Heyland dir versprochen das ewige Leben / und gesagt / meine Schäflein hören meine Stimme / und ich könne sie / und sie folgen mir / und ich gebe ihnen das ewige Leben / und sie werden nimmermehr umkommen / und niemand wird sie mir auß meiner Hand reißen. Joh. 10.

Mem-
brum II.

Tertullia-
nus adver-
sus Gno-
sticos red-
dit super-
vineo
adeoque
amplius
quid si-
gnificat
quam vi-
xat.

Es fährt aber Paulus fort und sagt. Aber in dem allem überwinden wir weit um des willen der uns geliebet hat / er sagt: aber / ungeachtet dieses alles / überwinden wir weit / ob wir dessentwegen müssen leiden als gute Streiter Jesu Christi / wissen wir wol / daß so jemand auch kämpffet / werde er doch nicht gekrönet / er kämpffe dann recht: 2. Tim. 2. wir überwinden durch den Glauben / dann der Glaub ist der Sieg der die Welt überwinden. 1. Joh. 5. *ὡνερνικώμεθα*, wir überwinden solcher gestalten / daß wir nicht allein siegen / sondern Triumphiren können / und rühmen uns der Belohnung der zukünfftigen Herrlichkeit die Gott geben wird / nicht allein aber das / sondern wir rühmen uns auch der Trübsal / dieweil wir wissen. Daß Trübsal bringet Gedult / Gedult Erfahrung / Erfahrung aber bringet Hoffnung / Hoffnung aber lästet nicht zu schanden werden. Röm. 5. Und zwar so überwinden wir weit umb des willen der uns geliebet hat / auß lauter Lieb und Barmherzigkeit der Blut für uns geschwitzet / mit Dornen gekrönet / an das Creuz geheffet worden / für unsere Sünden gestorben / und zu unserer Rechtfertigung wiederum auferstanden. Röm. 4.

Locus Consolatorius.

A Reue dich deswegen du Christliche Seele und tröste dich mit diesen Paulinischen Worten / Krafft welcher du versichert bist / daß nit allein dich nichts möge scheiden von der Liebe Gottes deines Heylandes / sondern auch daß du in allem Creuz und Widerwertigkeit / siegest / überwindest / triumphierest: du kanst in Christo / der dich geliebet hat / kämpffen den guten Kampff des Glaubens / ergreifsen das ewige Leben / dazu du auch beruffen bist. 1. Tim 6.

du

du kanst in Christo deinem Hyland siegen und überwinden / wann das böse Stündlein komme / Widerstand thun und alles wohl aufrichten / und das Feld erhalten. Eph. 6. Du kanst in Christo deinem Heyland triumphiren / sprechen und sagen: Er hat außgezogen die Fürsten und Gewaltigen und sie Scham getragen öffentlich und einen Triumph auß ihnen gemacht durch sich selbst: deswegen schließ ich trostreich mit Paulo bey dem Ende meines Lebens: Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / ich habe den Lauff vollendet / ich habe Glauben gehalten / hinfort ist mir beygelegt die Crone der Gerechtigkeit / welche mir der HERR / an jenem grossen Tag / der gerechte Richter geben wird / nicht mir aber allein / sondern auch allen die seine Erscheinung lieb haben. 2. Tim. 4.

Ist noch überig das letzte / da Paulus schliesst und sagt: Dann ich bin gewiß / daß weder Tod noch Leben / weder Engel noch Fürstenthum / noch Gewalt / weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges / weder Hohes noch Tieffes / noch keine andere Creatur mag uns scheiden / von der Liebe Gottes die da ist in Christo Jesu unserm HERN. Er sagt ich bin gewiß / *πέποιθα*, versichert in meinem Glauben / in gänzlichem Vertrauen / daß mich nicht trennen mag Tod noch Leben / Ungemach noch Gefährlichkeit des Lebens / die bittere Schmerzen und Zufall des Todes / dann leben wir / so leben wir dem HERN / sterben wir / so sterben wir dem HERN / darumb wir leben oder sterben so seynd wir des HERN. Röm. 14. Nicht mag uns Christen trennen Engel oder Gewalt oder Fürstenthum / nicht der leidig Satan / der Fürst dieser Welt / nicht die Fürstenthum oder

Mem-
brum III.

Tyrannen / seine Werkzeug / nicht Gewalt / auch ein
 grosses Heer / welches sie wollen wider uns aufführen / und
 damit das geistliche Jerusalem belägern. Luc. 21. Nicht
 mag uns trennen Gegenwärtiges noch Zukünftiges / Glück
 und Unglück / Leben und Tod / Armuth und Reichthum /
 so alles von Gott kommt. Syr. 11. Nichts mag uns tren-
 nen / weder Hohes noch Tiefes / es führe uns gleich der
 Teuffel auff den Berg und zeige uns allen Reichthum der
 Welt / oder er stürze uns in die tieffste Versuchung / Spott
 und Verachtung / daß wir seuffzen und klagen müssen:
 Sehr voll ist unser Seel der Stolzen Spott / und der Hof-
 färtigen Verachtung. Ps. 123. Noch keine andere Crea-
 tur / welche mit uns seuffzet / als in vorhergehenden Worten
 Paulus sagt Röm. 8. keines dieses mag uns trennen / mag
 uns scheiden *χωριζεν* in dem Haupt-Text / als wie ein Mann
 sich scheidet von seinem Weibe Matth. 19. als die Apo-
 stel von Jerusalem. Act. 1. gleich wie Christus von den
 Sündern abgeschieden / ist höher dann der Himmel / nichts
 mag uns scheiden dergestalten von der Liebe Gottes / die da
 ist in Christo Jesu unserm Herrn / der uns erlöset hat / in
 welchem wir auch erwehlet seyn / ehe der Welt Grund gele-
 get war. Eph. 1.

Locus Consolatorius.

L Reue dich deswegen du Christliche Seele / erquick e
 dich mit diesen Paulinischen Trostworten / krasse
 welcher du nicht allein kanst oeschieden werden von
 der Liebe Gottes / weit überwindest / sondern auch gewiß bist
 und versichert in deinem Glauben / daß du werdest bleiben
 in Christo / und Christus in dir / dieweilen Christus ist der
 Fürst deß Lebens. Act. 3. Dieweilen Christus ist der Fürst
 deß himmlischen Heers / der Engel deß Herrn so sich lagere
 um

um

um die so ihne fürchten / daß du getrost sprechen kanst; er
 decket mich in seiner Hütten zur bösen Zeit / verbirget mich
 heimlich in seinem Gezelt und erhöhet mich auf einen Fel-
 sen. Psal. 27. dieweilen Christus über alles ist / Gegenwär-
 tiges und Zukünfftiges / Jesus Christus gestern und heut
 und derselbe auch in Ewigkeit. Hebr. 13. Dieweilen dersel-
 be ist / der sich um unsert willen ernidriget und zumahlen
 der Höchste ist in dem Himmel: Der Hohe und Erhabene /
 der Ewiglich wohnet / dessen Name heilig ist; der in der
 Höhe und Heiligkeit wohnet und bey denen die zerschlage-
 nes und demüthiges Geistes seynd / auf daß er erquicke den
 Geist der Bedemüthigten und das Herz der Zerschlagenen.
 Esa. 57. Nicht mag trennen eine einige Creatur / weilen
 Christus der Schöpffer aller Creaturen / der / so er spricht
 so geschichts / so er gebet so stehet es da. Psal. 33. Dero-
 wegen so wirstu nicht geschieden werden von deinem Bräu-
 tigamb / der sich mit dir vertrauet in Gerechtigkeit und
 Gericht / in Gnade und Barmherzigkeit. Hos. 2. Nicht
 wirstu außgeschlossen werden von dem himmlischen Jeru-
 salem / welches beschrieben wird. Apoc. 21. Nicht wirstu
 geschieden werden von Christo dem Allerheiligsten / sondern
 von den Unreinen / welche zur Lincken gestellet werden / her-
 gegen wandlen in weissen Kleidern als der es werth. Apoc. 3.
 Schliessen deswegen:

D H^{ER} durch dein Krafft uns bereit /
Vnd stärck deß Fleisches Blödigkeit /
Daß wir hier ritterlich ringen /
Durch Tod und Leben zu dir dringen. Alleluja.

H^{ER} erbarme dich unser / Amen.

PERSONALIA.

SU dieser Paulinischen Wortbetrachtung hatt
 uns Ursach und Gelegenheit gegeben Der
 Hoch-Edel / Bestrenge / und Hochge-
 lehrte Herr Burckhard Bardili /
 Vornehmer / Ctus, und vieljähriger Professor,
 Hoch-Fürstl. Wirtembergischer Rath / und Hoff-
 Gerichts Adessor allhier: welcher in dieser Stadt
 Tübingen / im Jahr Christi 1629. den 11. Octob. an sei-
 nem Namens-Tag Burckhardi, von Christlichen wohl-
 angesehenen Eltern an das Tages-Licht gebohren worden.

Sein Herr Vatter war weyland (Tit.) Herr CA-
 ROLUS BARDILI, Philosophiæ & Medicinæ Do-
 ctor, auch wohlverdienter Professor allhie / Hoch-Fürstl.
 Wirtembergischer Rath und Leib-Medicus.

Seine Frau Mutter war weyland (Tit.) Regina
 Bardilin / eine fromme Tugendsame Matron, und Ehe-
 leibliche Tochter (Tit.) Herrn GEORGH BURCKHAR-
 DI, welcher in Francken auß dem Alt-Adelichen Burck-
 hardischen Geschlecht entsprossen / bey hiesiger Uni-
 versität vieljähriger berühmter Professor Philosphiæ ges-
 wesen / dessen unsterblicher Nachruhm auß der ihm / zu letzten
 Ehren-Gedächtnus den 23. Febr. a. 1608. von Michael
 Ziglero, Doctore Medico, Physices & Logices Professore
 Ordinario gehaltenen / und in dem Truck heraus gegeben-
 en Oratione funebri gnugsam erhellet.

Anderer

Anderer Voretern des seeligst Verstorbenen vor
 diß mahl geliebter Kürze halber zugeschweigen/von welchen
 Sein Uhr-Großvatter auß sonderbarem Eyser und Liebe
 gegen unserer wahren Evangelischen Religion Augspurgi-
 scher Confession sein Vatterland / und alle seine daselbst
 habende Güter zu Dol in der Graffschafft Burgund verlas-
 sen / und sich nacher Mümpelgard begeben / von dannen
 Gott ferner seine Nachkommen in dieses Herzogthum
 geführet / biß dato in beglücktem Flor erhalten / verwun-
 derlich gesegnet und außgebreitet / darunter Verschiedene
 in hohen Ehren-Aemptern / Kirchen und Schulen zu Nu-
 zen / Beförderung der heilsamen Justiz mit sattsamer Vers-
 gnügung gnädigster Herrschafft seithero sich gebrauchen
 lassen.

Nach dieser seiner leiblichen Geburt / ist der in dem
 Herrn seelig Entschlaffene von seinen lieben Eltern zu der
 heiligen Tauff befördert / vermittelt derselben zu einem
 Kinde Gottes wiedergeboren / von Sünden abgewaschen /
 in den Gnadenbund als ein Mitglied der Christlichen
 Kirchen auff- und angenommen / auch aller himmlischen
 Güter theilhaftig gemacht / ferners in der noch blühenden
 Jugend in der Zucht und Vermahnung zu dem Herrn zu
 Erlernung des Catechismi / wahrer Gottesfurcht und allen
 löblichen Tugenden sorgfältig auffgezogen / nachgehends
 zu Kirchen und Schulen fleissig angehalten worden / daß
 Er den Grund wahrer Religion und Erkantnus Gottes
 von Kindheit auff rechtschaffen geleet / Ihm beyzeiten ei-
 nen schönen Seelen-Schatz von geistlichen Kern-Sprü-
 chen und Psalmen gesamlet und auffgezeichnet / an wel-
 chen Er auch seine gröste Freud/Lust und Ergetzung zeit sei-
 nes Lebens biß an das seelige Ende getragen / und für seinen
 größten Schatz / den Er seinen Kindern hinterlasse / gehalten.

Und dieweil Er ein statteliches Ingenium und grosse Begierd zu den Studiis von sich spüren lassen / also ist Er auch / so bald Er darzu fähig gewesen / in solchen wohl unterrichtet worden / bis Er mit zunehmendem Alter ad altiora bey hiesiger Universität für tüchtig erkennet / nach wohlgelegtem Grund in Philologia und Philosophiâ das Studium Juris angetretten / die Lectiones und Collegia embsig besuchet / opponendo und respondendo sich trefflich hören lassen / unter denen damals lebenden berühmten Professoribus DD. Grubero und Wibelio, besonders auch D. Wurmsero und D. Lauterbachio seeligen / dergestalten in profectibus zugenommen / daß Decanus und Collegium Facultatis Juridicæ allhier in einem den 16. Augusti 1653. publicirten Programmate Ihme das rühmliche Zeugnis ertheilet / quod toto illo tempore, quod Musarum Sacris, & cum primis Juris studio assiduè impendit, in id omne studium operamque posuerit, ut novercam eruditionis negligentiam devitaret: Et in foecundo ingenii sui agello eas sereret nutriretque plantas, quæ adultæ aliquando, & perfectioris judicii calore maturatæ dulcissimi honoris fructum progerminarent, wie die Formalia lauten / massen Er dann nach aufgestandenem Examine privato & publico, auch rühmlich abgelegter Disputatione Inaugurali de donationibus propter nuptias, zu einem Doctore Juris ermeldten Augusti mit grossen Ehren creiret worden / an welchem Tag er auch mit damahliger (Tit.) Jungfrau Justina (Tit.) Herrn Johann Phlipp Eckern / beeder Rechten Doctoris, Fürstl. Württembergischen Raths / vieljährigen hochverdienten Hoff-Gerichts Assessoris, auch Freyer Reichs Ritterschafft in Schwaben Orths am Neckar / Schwarzwald und Ortenau / Syndici und

Con-

Consulenten, und desselben Herzgeliebten Hausfrauen
(Tit.) Sabina gebührer Schloßbergerin / Eheleiblichen
Tochter / anjesho hinderlassenen herzbetrübtesten Frau
Wittib / in hiesiger Kirchen Christlichem Gebrauch nach
sich Ehelich vermählen lassen.

Und nachdem der seelig Verstorbene nach vollendetem
curriculo studiorum uñ Verheurathung in öffentliche Eh-
ren Aempter getreten / hatt derselbe in der annehmlichsten
und vertrautesten Compagnie mit dem Seel. Herrn Dr.
Lauterbach / und noch ein paar guten Freunden von Es-
lingen / (worunter der jekmahlige u. Herz Ampts- Bürger-
meister Lt. Eckher noch bey Leben) eine Lust- Reiß in
Teutschland angetreten / mit denenselben alle Sächsische
und Lüneburgische Höffe in Besuchung der vornehmsten
und damahls berühmtesten Männer daselbst mit höchster
Vergnügung besichtiget / und endlich über Lübeck / Ham-
burg / dann über die Holsteinis. Schwedis. Bremis. West-
phalis. und Hessische Territoria glücklich und gesund mit
grosser Freud der lieben Ihrigen zuruck gelangt.

Seine verschiedene vornehme Ehren-Aempter belan-
gend / so ist derselbe im Jahr Christi 1655. an dem Tag
Concordiæ, nemlich den 18. Febr. von dem Senatu Aca-
demico allhiesiger Wohl-Löbl. Universität zu einem Pro-
fessore Juris Extraordinario erwehlet / uñ nachdem Er solche
Function mit sonderbarem Fleiß und Dexterität verwaltet /
auch wohlermeldter Senatus Academicus in einem den 20.
Januarii 1660. an Ihro Hochfürstl. Durchl. Herzog
Eberharden Glorwürdigen Angedenckens abgelassenem
unterthänigstem Schreiben Ihm abermahl das rühmliche
Zeugnis ertheilet / eâ diligentia in Extraordinaria hacenus

Professione, tum & dexteritate eâ usum fuisse, ut præteriri nullâ ratione posset, ad Professionem Juris Ordinariam legitimè beruffen worden.

Vorauß in folgenden Jahren Ihre Hochfürstliche Durchl. Herzog Wilhelm Ludwig hochseeligster Gedächtnus denselben zu dero Rath/ und Adessore des Fürstl. Hoffgerichts allhie zu Tübingen/ wie auch zu einem Adessore des Fürstl. Collegii gnädigst bestellet und angenommen. Neben welchen schönen und wichtigen Officiis Er auch Summam Rectoratus dignitatem allhiesiger Universität Sechsmahl/ das Pro-Rectorat unter dem Rectoratu Magnificentissimo weyland Herzog Georg Fridrichen zu Württemberg, Christmildesten Angedenckens; das Decanat der Juridif. Facultät öffters; die Supremam Deputaturam zweymahl/ benebenst der Administration zerschiedener Stipendien/ als des Burchhardischen/ welches seiner Mutter Bruder weyland (Tit.) Herz Andreas Burchhard/ Hochfürstlich Württembergischer Geheimer Rath/ Cansler und Lehen- Probst/ der bey dem Münster- und Spna-brüggischen Frieden-Schluß umb dieses Herzogthum in dessen wichtigen Angelegenheiten sich wohl verdient gemacht/ mit 15000. fl. gestiftet/ des Brollischen/ Reinhardtischen/ und Kellenbenzischen verwaltet: anderer vielfältigen ansehnlicher Commissionen für dißmahl nicht zu gedencken. Bey welchen Verrichtungen allen Er ein sonderbahre Dexterität/ unverdrossenen Fleiß/grosse Treu/ und wohl-erfahrne Klugheit erzeiget/ wie solches seine an den Tag gelegte Vota, Consilia, und Scripta satssam bekräftigen/ und vor sich selbst reden/ daß also wohl von demselben des vornehmen J Cti Scipionis Gentilis Encomium in Epitaphio ejus, quod propter summam virtutem admirabilem-

que

que doctrinam, imprimis autem Juris exactam peritiam, ad eam nominis famæque dignitatem evectus fuerit, ut cum summis Germaniæ Jctis componeretur, allhier kann gebraucht und nachgerühmet werden.

Sein Ehestand/ welchen Er/ wie oben berühret/ eben an dem Tag/ da Er Dignitatem Doctoralem erlangt/ angetreten/ ist umb so viel desto erfreulicher gewesen/ weil beyderseits Verlobte/ mit sonderbahrem Wohlgefallen und Genehmhaltung derer lieben Eltern/ von Jugend auff eine herzliche Affection zusammen getragen/ auch eine rechte holdseelige fried- und glückliche Ehe bis in die 39. Jahr miteinander besessen/ in welcher Zeit der Seelig entschlaffene nicht mehr als eine Kranckheit/ auffer der Lexteren/ außgestanden/ die Frau Wittib aber Zeit ihres Lebens niemahls krank gewesen/ hingegen durch Gottes milden und reichen Segen mit 15. Kindern/ nemlich 10. Söhn/ und 5. Töchtern/ wovon noch 6. Söhn und 4. Töchter/ so lang Gott gefällig/ in dem Leben/ erfreuet worden.

Unter welchen der ältere Sohn/ (Tit.) Herz Burckhard Bardili beeder Rechten Doctor, Hochfürstl. Württembergischer Ober- Rath/ Vermählt mit Frauen Anastasiâ Schwarzin/ gebührner Gauppin.

Der andere/ (Tit.) Herz Johann Philipp/ Hochfürstl. Verwalter des Closters Maulbrunn/ vermählt mit Frauen Maria Catharina/ gebührner Mayerin.

Der dritte/ (Tit.) Herz Heinrich/ Leib- Cornet unter Ihro Hochfürstl. Durchl. unsers gnädigsten Herrn Administratoris Leib- Regiment zu Pferd.

Der vierdte/ (Tit.) Herz Wilhelm Ludwig
Jurium.

Der

Der fünffte (Tit.) Herz M. Carolus, SS. Theologiae
in dem Fürstl. Stipendio,

Und der Sechste / (Tit.) Herz Felix Wilhelm
Jurium Studiosi.

Welche in die Väterliche und Nächster Anverwand-
ten Fußstapffen zutreten / ihnen höchsten Fleisses angelegen
seyn lassen.

Unter denen Töchtern war die ältere / weyland Frau
Justina vermählet mit (Tit.) Herrn Ernesto Theophilo
Majero, beeder Rechten Doctore, und bey hiesiger Uni-
versität Secretario.

Die andere / Frau Sabina Regina lebet bereits
noch in dem Ehestand mit (Tit.) Herrn Johann Isaac
Andlern / Hochfürstl. Verwaltern des Closters zu Beben-
hausen.

Die dritte / Frau Christina Dorothea war anfangs
vermählet mit weyland (Tit.) Herrn Benedicto Hopffero,
Philosophiae Moralis berühmten Professore und Ma-
gistro Domus in dem Fürstl. Stipendio: Anjeho aber mit
(Tit.) Herrn Johanne Zellero, Medicinæ Doctore, und
Professore allhie / auch Fürstl. Dettingischen Leib- Me-
dico.

Die vierdte / Frau Magdalena ist vermählet mit
(Tit.) Herrn Ludwig Michael Hirschmann / Hoch-
fürstl. Cammer-Rath bey Löbl. Visitation, und Kirchens-
Kastens Verwaltern.

Die fünffte / Frau Maria ist ehelich vertrauet mit
(Tit.) Herrn Samuel Hosern / beeder Rechten Do-
ctore, und Fürstl. designirten Rent-Cammer Expeditions-
Rath.

Wie

Wie nun der seelig Verstorbene diese seine Söhn und Töchter herzlich geliebet/ wohl erzogen/ und glücklich versorget/ auch von ihnen allen mit kindlicher Gegen-Lieb geachtet; Also hatt Er von denselben viel Freud und Ehr erlebet/ und ist durch Gottes Gnad mit 39. Enckeln/ davon noch 24. im Leben/ gesegnet worden/ an welchen Er auch sein grosses Vergnügen und Ergesligkeit gehabt.

Seinen übrigen Wandel und Christenthum betreffend/ so ist in der ganzen Stadt/ auch sonst gnugsam befanndt/ daß Er der reinen Lehr unserer Kirchenungeänder-ten Augspurgischen Confession, bey der Er auch beständig biß an Sein seelig End verharret/ von Herzen zugethan gewesen. Seinen Gott hatt Er von Jugend auff kind- und herzlich geförchtet/ und geliebet/ sein allein seeligmachendes Wort geachtet/ dasselbe mit besonderem Eysfer und Andacht in den öffentlichen Predigten angehört/ für sich selbst die heilige Schrift ganz fleissig gelesen/ solche für sein höchstes Kleinod geachtet/ seine Kinder zu der Furcht Gottes/ welche der Weisheit Anfang und ein Brunquell aller Christlichen Tugenden ist/ angehalten/ ihnen nicht nur mit Worten/ sondern gutem Exempel vorgangen/ in dem ganzen Leben seinen Glauben durch die Früchte eines Gottseeligen Wandels zu bezeugen/ sich beflissen/ in seinem Ampts-Veruff unverdrossen/ gegen seiner Gnädigsten Herrschafft und Vorgesetzten jederzeit unterthänig/ Treugehorsam/ gegen seinen Herrn Collegis verträglich und offenherzig/ gegen die Frau Eheliebste recht holdseelig/ gegen die Kinder/ Enckeln/ Herrn Tochtermännern/ und Frauen Söhninen liebeich/ guthersig und sorgfältig/ gegen reich und arm willfährig/ gegen die Nachbarn fried- und scheidlich/ gegen die Armen und Bedrangten mitleidig und gutthätig/ gegen jedermann freundlich erwiesen.

Es wird sonsten Petrus de Ancharano in seinem ihm zu letzten Ehren gefertigten Epitaphio, Canonis speculum civilisque anchora Juris, ein Spiegel der Geistlichen und Anker der weltlichen Rechten / Innocentius IV. antea Sinibaldus dictus, Pater Juris, ein Vater der Rechten / Henricus Ostiensis, Fons utriusque Juris, ein Brunquell beeder Rechten genennet; Von Nicolao Cisnero, gewesenen Hochansehnlichen Besizer bey dem Kayserl. und des Heiligen Römischen Reichs Cammer- Gericht wird auff seinem Grabmahl gelesen / quod cum omnium admiratione jus dixerit, daß er mit männigliches verwundern einem jeden das Recht gesprochen. Von unserm S. Verstorbenen vornehmen Herrn Mitbruder kan billich gesaget werden / quod fuerit promotor Juris & Justitiæ, daß er Recht und Gerechtigkeit befördert / vorseßlich niemand Unrecht gethan / also wie von dem wohlbenahmten Jcto Hugone Donello in seinem Epitaphio gelesen wird / ob pietatem, candorem, & humanitatem Deo & hominibus charus, wegen seiner Gottesfurcht / Aufrichtigkeit und Freundlichkeit / ein bey Gott und den Menschen beliebter Mann gewesen / dessen allen er aber sich nicht überhebet noch gerühmet / sondern zuvorderst gegen seinem GOTT für einen armen Sünder jederzeit erkennet und bekennet / seine Fehler und menschliche Gebrächen bereüet / dannenhero das heilig hochwürdig Abendmal öffters / wie auch kurz vor seinem seel. End geschehen / auff vorhergegangene demüthige Beicht / und angehörte trostreiche Absolution, empfangen / dadurch seinen Glauben gestärcket / sich der Vergebung der Sünden / Gnaden bey Gott / Gerechtigkeit und ewigen Lebens versichert.

Vor drey Jahren / nemlich Anno 1689. den 6. Junii ist der seeligst Verstorbene in einer schweren Compromiss.

Sach zwischen denen Herrn Graven von Hohenlohe / auß derselben Willkuhr / die auff Ihn gefallen / wie auch auff ergangenen allergnädigsten Käyserl. Befehl / und darzu kommenen Hochfürstlicher authorität nach Nürnberg von hier abgerenyt / allwo Er solcher hochwichtigen Sach / die so lange Zeit in Strittigkeit gehangen / mit grosser Beschwerigkeit und Sorgen / auch wegen der zu Hauß beförchteten Franckösischen Kriegsgefahr in diesem Herzogthum / doch mit Gewissenhafter Aufrichtigkeit und Vorsichtigkeit / bis über die drey Vierteljahr / abgewartet / bis Er wieder vor zweyen Jahren Anno 1690. den 18. dieses Monats Aprilis nacher Hauß kommen / die liebe seinige mit Freuden begrüßet / und von ihnen höchst verlanget empfangen worden / von welcher Zeit an er auch seinem Veruff allhier wiederumb gebührend abgewartet.

Nachdem Ihm aber nicht lang hernach der Allerhöchste seine älteste herzogeliebte Frau Tochter durch den zeitlichen Tod hinweg genommen / und Er sonst vorher viel Verdruß außgestanden / auch verwichenen Jahrs das drey und sechzigste seines Alters angetretten / hat Er solches zimlich bey sich empfunden / und ohnerachtet er sonst von Gott mit einer gesunden und starcken Natur begabet gewesen / nach und nach angefangen auffällig zu werden / auch / als vor 9. Wochen der Appetit zu aller Speiß und Nahrung sich verlohren / und hingegen ein starckes Erbrechen sich erzeigt / endlich gar bettlägerig worden.

Ob nun zwar an gutem Rath der Herrn Medicorum und gebrauchter stattlicher Medicamenten es nicht gemangelt / auch die Frau Eheliebste / mit Pfleg- und Wartung ihre Treu gegen ihm mit höchster Sorgfalt ungespahrten Fleisses Tag und Nacht erwiesen / hatt dannoch nichts recht zu erwünschter Gesundheit anschlagen wollen.

Dañenhero weil er auß denen täglich abnehmenden Kräfte
 ten wohl vermercket / daß die Pilgramschafft seines Lebens
 mit ihm nunmehr zu End lauffen wolle / also hatt er sein Zu-
 flucht zu dem rechten Seele n: Arzt genommen / in tröstlicher
 Zuversicht / daß der GOTT / der ihm den Last auffgeleget /
 denselben auch werde helfen tragen / sich auß der rechten
 Trostquellen der H Götth. Schrift erquicket / öftters sagend:
 Er wisse ja wohl / wo Er hinkomme: Er komme
 nach seinem Tod in sein rechtes Vatterland:
 Man solle nur umb Ihn nicht traurig seyn.
 Hatt Ihm auch die schöne nachdenckliche Sprüch von ei-
 nem seiner Söhnen vorschreiben lassen / die Er beständig
 vor Augen gehabt und in sein Herz eingedruckt / die Er auch
 zu jeder Stund mit gefaltene / und auff die Brust gelegten
 Händen / außgesprochen: **HER** erbarm dich mein
 nach deiner grossen Barmherzigkeit. **HER**
 dein Will geschehe. **HER** GOTT mein lieber
 Vatter: **HER** JESU mein liebster Erlöser:
HER GOTT Heiliger Geist mein Tröster /
 nimm dich meiner an. **HER** in deine Hand
 befehl ich meinen Geist: Du hast mich erlöset /
HER du getreuer GOTT. In dich hab ich gehof-
 fet **HER** / zu schanden werd ich nimmermehr.

Mit diesen und dergleichen Stoß Gebetelein hatt Er
 sich in seinem schweren Anliegen selbst auffgerichtet / die vät-
 terliche Heimsuchung erkennet / die auffgelegte Kranckheit
 mit Gedult getragen / in seinem Kampff allein auff den An-
 fänger und Bollender des Glaubens gesehen / sich zu einem
 Christlichen Abschied bereitet / mit dem heilsamen Zehr-

pfenning /

pfenning/durch empfahung des H. Hochwürdigen Abend-
mahls/ gefast gemacht/ an seinen Erlöser Iesum Christum
einig mit festem Glauben gehalten/ dessen bluttriessenden
Wunden sich getröstet/ seinen Willen zu leben und zu ster-
ben/ Gottes väterlichen Willen unter geben / Leib und
Seel zu dessen treuen Händen befohlen/biß er endlich jüngst
verwichenen Sonntag/ Abends zwischen sechs und sieben
Uhr / unter dem Zuspruch des Seelsorgers und vielen
vergossenen heißen Thränen und Zähren des höchstbetrüb-
ten Umbstandes / in starckem Glauben / ungezweiffelter
Hoffnung / standhaffter Gedult / nicht allein von seiner
Krankheit/sondern auch von allem Elend dieses mühsamen
Lebens durch ein seelige Entbindung erlöset worden.

Sagt also die Christliche Lieb/ seine Seele
sey in Gottes Hand und rühre sie kein Quaal/
dem verstorbenen Leichnam wolle der Grosse
GOTT eine sanffte Ruh in der Erden geben/
Seiner Frau Wittib den Geist des Trosts / der
sie in solchem Kreuz unterbaue/ stärke und grün-
de/ den hinterbliebenen Herrn Söhn und Töch-
tern die Krafft des Höchsten / damit sie wachsen
und zunehmen in der Forcht des HERN. Der
ganzen Hochansehlichen Freundschaft die Er-
quickung von oben/und Bewahrung für fernerm
Unfall/ uns aber insgesamt die lebendige Hoff-
nung/ daß wir mit dem verstorbenen Leichnam er-
wecket / an jenem grossen Tag werden auffste-
hen zu dem ewigen und seeligen Leben. AMEN.

PROGRAMMA INVITATORIUM.

RECTOR

UNIVERSITATIS TU- BINGENSIS,

L. S.



Deò verum illud vatis Tragici:

*Semel profectò premere felices DEVS**Cum cæpit, urget: hos habent magna exitus.*

Ipsè hic dies quintus agitur, cum tibici-
nem unum ex primariis Academia hæc
nostra sepulchro cessit iterum, nosq; gau-
dium Paschale intimo mœrore & planctu mutavimus.
Et ecce quasi lenis anterior hæc plaga, visa superis fuisset,
in ipsum nunc jugulum propiùs divina Nemesis grassatur,
quando, quæ residua sunt, pauca numero, *Lumina & Co-
lumina sacrata inprimis Themidos* ferit, consortioque cœ-
lestium jungit, nobis exemptos. Sanè in quacunque Re-
publica cum VIRI, ingenio, doctrinâ, meritisque præ-
stantes, quorum consiliis, dexteritate, & industriâ salus
civium nititur, tempore prorsus iniquo, rebus nutanti-
bus, & in ruinam pronis, fatorum inclementiâ surripiun-
tur, neque actum esse aliquis de cæterorum incolumita-
te, fatetur, extremè eum vecordem esse necesse est.
Quanquam cum rebus humanis ita ferè semper compara-
tum est, ut *bonorum mortes vulgò oscitantiâ quâdam trans-
mittantur*; perinde ac si illorum proventus satis sint ube-
res, & quoties hominem nasci contingit, singulari virtute

præ-

præditus, & orbi admirandus, aliquis extemplò in lucem edatur. Scilicet *rara est hoc imprimis tempore virtus*: parcâ cam manu mortalibus Natura impertit; nullâ adversum nos invidiâ; pauci ad eam enitimur, in sublimi positam, & laboribus multis circum septam: quos dum fugimus, nullum *ad Divam* hanc accessum habemus. Jam beatè *Defunctum* quod attinet, cujus exequiis scriptio hæc debetur; nemo est, qui non ex dictis hætenus, atque ex ipsa scripti intentione eundem facilè intelligat; Virum nempe *Nobilissimum, Amplissimum atque Excellentissimum Dominum BURCKHARDUM BARDILI JC. & Antecessorem Celeberrimum, Consiliarium VVürt. Universitatis Seniore[m] & Asses[s] Dicast.* fas est omnino æstimare cladem Academiae hanc tantam, tamque inusitatâ funerum geminatione miseræ & afflictæ; fas est malum ulterius interventu lachrymarum pœnitentia seria deprecari. Et illi quidem, quos *Collegialis* hîc affectus in annos multos junxerat, æternâ nunc gaudiorum felicitate beati, nil timent ultra; nobis nescio in quam longam fortè adhuc, correptionum divinarum seriem, inter efferatam, indies que accrescentem hominum malitiam obnoxiiis. Cum gravissima, sub bellum olim Punicum secundum urbi Romæ immineret clades, inter innumera variorum prodigiorum genera, Bovem quoque insolitâ planè voce dixisse notat Historia: CAVE TIBI ROMA. Et quicquid aliud acclamare & nostræ *Academiae*, tam infrequenti, & præter consuetudinem acceleratâ *Virorum*, his publicorum commodorum elogiis tam insignium, surreptione mors videtur, quàm CAVE TIBI ACADEMIA. Neque enim temerè contingere talia quisquam, nisi jejunè impius, ac extremus omnis providentiæ contemptor vivat, dixerit. Nam & olim sacer ille, tamque su-

persti-

perstitiosè cultus, Vestalium ignis nunquam sine certissimo infaustitatis praesagio extinguebatur. Nostra autem religiosior pietas, post extincta talia *Justitiae Lumina, sicut splendor solis quondam fulsura*, num diversum sentiret? Quibus addere B. DN. GRAVIUM, & FROMMANNUM, si velis, licet. Natus est hunc in perpetuum mundanarum vicissitudinum velut Euripum BEATUS noster Anno MDCXXIX. d. 11. Octobr. Parentibus loco famâque eminenter Conspicuis: Pater nempe ei fuit *Vir Nobilis, Excellent. & Experientissimus Dominus CAROLUS BARDILI*, quondam in hac Universitate Philosophiæ ac Medicinæ Doctor & Profess. ut & Consiliarius atque Archiater Würtemb. Celeberrimus; cujus *Proavus* Dola-Burgundus, ex honestissima ibidem familia oriundus; DEO Duce Burgundiam Württembergiâ, & qui verè felicitatis apex fuit, tenebras Papales, Veritatis Evangelicæ Meridie, consilio nunquam poenitendo permutavit; Mater verò REGINA BURKHARDINA, Anno hujus seculi septuagesimo piè defuncta, ex Clarissimo olim in almâ hac Eberhardinâ *Professore Philosophiæ* GEORGIO BURCKHARDO, nata, qui ex hujus itidem matre secunda sua Conjuge suscepit Filium multi splendoris, *Dominum ANDREAM BURCKHARDUM*, quondam *Jct. & Cancellarium VVirt.* Virum *de Patrie Patre*, EBERHARDO, *gloriosissima memoria Principe*, in gemino præsertim Restitutionis negotio, tum de tota hac Patria nostra optimè meritum; quique ad hæc in studiosæ Juventutis, suæ cum primis Familiæ, gratiam, *Stipendii plusquam decem mille thalerorum* fundator est. Sicut autem prædicti ejus *Parentes* vitam post DEUM eidem concesserunt, etiam Ecclesiæ sacris Christo consecratam: ita in hoc uni-
c *è Pater laboravit, ut vitæ ipsius vitam, scientiarum scil.*
nobi-

ejus *Parentes* vitam post Deum eidem concesserunt, etiam
 Ecclesiæ sacris Christo consecratam: ita in hoc unice *Pa-*
zer laboravit, ut vitæ ipsius vitam, scientiarum scilicet
 nobilium possessionem, ei relinqueret; optimè gnarus,
 hanc esse divitem suppellectilem, quæ ubique terrarum
 nos comitatur, nec ante dominum, quam vita destituit:
 cætera fortunæ ludibrio exposita esse omnia; omnia flu-
 xa, lubrica, caduca. Ergo post prima studiorum lineamen-
 ta in Schola Patria ducta, post penetralia Philosophiæ,
 Oratoriæ & Politicæ jacta fundamenta, jurisprudentiæ
 penetralia intrare jussit; in cujus tirociniis ponendis
 postquam *Celeberrimus* t. t. *Jctus VVurmserus* sedulam ac
 egregiam locasset operam, supervenit tandem ingens
 Academiæ hujus quondam decus, *B. Dn. WOLFGAN-*
GUS ADAMUS LAUTERBACHIUS, cujus
 cura hujus ingenii agellus, politioris literaturæ aratro ita
 scissus, ac nobilissimarum scientiarum semine injecto, ita
 præparatus & instructus fuit, ut *anno* 1653. honoribus
 Doctoreis insigniretur, habitâ prius Disputatione Inau-
 gurali, *de Donationibus propter Nuptias*, præmissa unâ *de*
Contractibus in genere. Et cum nihil prius, nihil antiquius
 eidem fuisset, quam ex tali semente aliquam pulcherri-
 mam messem colligere, creditumque sibi à DEO talen-
 tum cum fœnore aliquando reponere ei, à quo accepisset;
 singulari erga inclytam hanc Academiæ amore ductus,
 eidem hosce ingenii fœtus. utpote qui ex sinu ejusdem
 prodiissent seque adeò totum commisit, consecravit, de-
 dicavit; de nulla alia re sibi magis gratulatus, quam si ali-
 quid in gloriam hujus Universitatis & literariæ Juventu-
 tis commoda promovenda conferre posset. Nec spes
 eum fefellit, utpote, qui *d. 18. Febr. 1655. ad Profess. Extra-*
Ordinariam electus, & die septimo Maji., post antegres-

E

sam

sam à Serenissimo gratiosam confirmationem eodem an-
 no *in lectionibus Publicis* initium fecit; ex quo in studiosa
 Juventute informanda nihil intentatum unquam, nihil-
 que inausum relinquens, omnibus modis eò laboravit,
 ut quâ publicè, quâ privatim legendo, Disputando,
 examinando, in Collegiis Institutionum, Feudalibus, &
 Actionum, Studioforum Ordini, semper aliquid bonæ
 frugis accederet. Postquam verò exiguum, quod eidem,
ceu Extraordinario adhuc dum Professore, ex Universitatis
 redditibus Salarium solvebatur, ad sustentandam indies
 crescentem Familiam non sufficeret, *Ordinariam Juris*
professionem eo magis ambit: ac encomium tale in literis
ad Serenissimum die 20. Jan. 1660. ab Amplissimo Senatu
 submisit de illius electione transmissis obtinuit, *eâ dili-*
gentiâ in Extraordinaria hætenus Professione, tum & dexte-
ritate eâ usum fuisse, ut præteriri nullâ ratione potuerit.
 Quam ita obtentam *Spartam Ordinariam* quomodo per 32.
 annos hucque summa cum laude exornarit, ostendunt,
 tot in orbe ab ipso in studiis educati Doctissimi Viri, Pro-
 fessores, Principum Consiliarii, Rerum publicarum Syn-
 duci, Advocati, & Officiales: ostendunt, tot etiam in
 publicis Inaugurationibus creati ab ipso U. J. Doctores;
 ostendunt publica ejus Scripta quò pertinent in primis
 etiam suæ publici juris factæ, & paulò ante ejus obitum
 ab eodem ad finem perductæ *Exercit. Theoret. Practicæ*
 utilissimæ. Collegii autem Juridici telam absolvit sæ-
 piùs: Academiæ verò fasces & Rectoratum gessit sexies;
 ut pro Rector item semel sub Serenissimo GEORGIO
 FRIDERICO, Duce Würt. postea S. Cæsar. Majestatis
 Vigiliarum Præfecto Generali, Gloriosæ memoriæ.
 Quam dexteritatem, fidem & alacritatem in Consiliis &
 Commissionibus monstravit; id tum ipsa *Serenissimæ Würt*
tem-

Nürnbergica Domus, tùm Senatus Amplissimus, tùm Illu-
 stre Collegium, quin & Facultas Juridica, tum supre-
 mum Dicasterium, atque in omnibus partibus ei concre-
 dita Justitia uberrimè sensit. Administrator quoque fi-
 delissimus fuit Stipendii *Burckhardiani*, *Kellenbenziani*,
Rheinhardiani. Ad alia item gravissima, quæ divinâ ope
 & adminiculis perfecit, negotia, refert quoque mere-
 tur ad mandatum Sacr. Cæsar. Majest. sola obsequii gloria
 eidem relicta, susceptum ante biennium Compromis-
 sum *Hoenloicum*, quod illius animum haud leviter affli-
 xit; ad illud ultimò proficiscens *Norimbergam* die 6. *Junii*
1689. tum temporis Amplissimo Senatui Academico
 se suosque enixè prius commendans. Rediit autem de-
 mum die 18. *April.* 1690. ut adeò per integrum ferè anni
 spatium abesset. Anxius unà semper in turbulentissimo
 illius temporis statu de hujus Ducatus nostrorumque
 interitu totali. Dum autem ad nos & suos cum magno
 desiderio & gaudio ita redux factus, læto animo ad ordi-
 narias suas functiones rediit, iis pristinò indefesso studio
 inserviens, in primis Collegiis & Lect. suis publicis non si-
 ne magno studio. *Juvent.* fructu alacriter insistebat, in hæ-
 rebat; dum *Coll. Instit.* de novo tractasset & feliciter ab-
 solvisset, & postea non minori studio *Coll. w:* inchoasset.
 Quod ultimum suum Collegium fore, non semel in ore
 habuit. Annum suum climacterium magnum nimis anxie
 semper secum volutans. Ante novem autem septimanas
 sentiens jam sensim virium defectum, lecto se continere,
 atque ab omnibus functionibus suis, non sine magna ani-
 mi sui perturbatione ac consternatione desistere nolens
 volens debuit. Nihil autem nisi cœlestia cogitare, Jesum-
 que suum cum magna animi devotione meditari cœpit,
 habitis semper præ oculis sequentibus, ut parieti cretâ,

ita cordi inscriptis, dictis consolatoriis: veluti: *Misere-
rere mei Domine secundum magnam misericordiam tuam
fiat Voluntas Domini &c. In manus tuas O Misericordissime Pa-
ter, O Benignissime JESU, O Spiritus Sancte Paraclete, com-
mendo Spiritum meum: redemisti me DEUS Veritatis. In Te
Domine speravi non confundar in aeternum, Amen.* Conju-
gium concors, foecundum, fortunatum, cum *Matrona
Ornatissima* DN. JUSTINA ECKERIA, Dni PHIL-
LIPPI ECKERI, p.m. Jcti, Seren. Princ. Würt. à
Consiliis, Dicasterii quod Würtemberg. Supremum ha-
bet, Aulici Assessoris, Ordinisque Equestris Suevici ad
Nigrum, Sylvam Herciniam, & Orthenaviam, Syn-
dici annis compluribus meritissimi filia, raro fidei conju-
galis exemplo, ad 39. annos perduxit 15. liberorum Pa-
ter, quorum 10. superstites, nepotes verò neptesque
relinquens 39. Nomina quidem Liberorum & Genero-
rum, convenientibus titulis exornandorum sunt ista:
1. *Nob. & Ampliss.* DN. BURCKHARDUS BAR-
DILI, J. U. D. qui non ita pridem singulari Serenissimi
gratiâ in summum Desideratissimi Domini Parentis sola-
tium in numerum Consiliariorum Superiorum Justitiæ
receptus. 2. DN. JOHANNES PHILIPPUS,
Quæstor Würtembergicus Cœnobii Maulbronnensis
accuratissimus. 3. DN. HENRICUS, Signifer E-
questris Primarius ex Cohortibus Würt. 4. *Clariss. &
Per. Eximius Dn.* WILHELMUS LUDOVICUS,
J. U. Studiosus. 5. *Clariss. & Per. Eximius Dn.* CARO-
LUS, Magister Philosophiæ & Studiosus Theologiæ in
Illustri Stipendio. 6. *Clariss. Dn.* WILHELMUS FE-
LIX, Juris Studiosus. Præter hos filios adhuc supersti-
tes etiam alii quatuor in hoc foecundissimo matrimonio
sunt procreati, nomina ipsorum erant, PHILIPPUS

CARO.

CAROLUS, WOLFGANGUS ADAMUS,
 EBERHARDUS, GEORGIUS FRIDERICUS,
 qui dudum fato beatissimum D. Parentem præcesserunt.
 Dulcissimum hoc matrimonium non minus *quinque fi-*
liarum progenie fuit optatissimum, inter quas *major natu*
 erat DN. JUSTINA, quæ desideratissime erat conjugata
 cum *Consultiss. Domino* ERNESTO THEOPHILO
 MAJERO, *Crusiano, I. V. D. & Incl. Vniversitatis Se-*
cretario dudum meritissimo, cujus suavissimæ animæ ante
 ferè biennium Discessus secutæ nunc mortis in Dn. Pa-
 rente infelix fuit præsagium. *Alter* Dn. SABINA RE-
 GINA, quæ felicissimè itidem conjugata cum DN. JO-
 HANNE ISAACO ANDLERO, Quæstore Meritissi-
 mo Cœnobii Bebenhusani. Tertia DN. CHRISTI-
 NA DOROTHEA, post fata desideratissimi sui *Ma-*
riti Dn. BENEDICTI HOPFERI, quondam *Profess.*
Moral. Celeberrimi. & Ducalis Stipendii Ephori, Meritissimi,
 in honoribus Rectoralibus defuncti, nunc *in secundo ma-*
trimonio dulcissimis Votis subsistens, cum Ampliss. & Excellentiss.
 DN. JOHANNE ZELLERO, *Professore Medicina Experientiss.*
ut & Sereniss. Domus Oetingensis Archiatro Dexterrimo. Quarta DN.
 MAGDALENA, fortunato non minus juncta matrimonio cum
 DN. LUDOV. MICHAELE HIRSCHMANNNO, Consiliario
 Camerae, reddituum Ecclesiasticorum Administratore fidelissimo.
 Quinta DN. MARIA, *Copulata*, cum Nob. SAMUELE HO-
 SERO, J. U. D. & ab Expeditionibus Cameralibus Consiliario
 designato. Obiit autem tot charissimorum pignorum venerandus
 Sator & Stator, viribus per diuturnam cachexiam latenter atiritis,
 die 10. April. vesperi circa horam 6. & 7. in Salvatoris sui dulcissi-
 mum amplexum se totum totumque resignans. Cujus Amplissimi
 funeris exequiæ cum ex propriis ædibus hora 1. pomerid. deducen-
 dæ sint, in afflictissimæ familiæ solatium, cum decenti honorum &
 titulorum compellatione Cives Academici amice monentur ro-
 gantur & invitantur. M. DC. XCII.



EPICEDIA.

I.

Wann Gott ein grossen Staat empfindlich will
betrüben /

So rafft Er die hinweg / die nur die Rechten
lieben /

Da greiff Er ihn'n ins Herz / und zeigt damit an /
Wie viel gelegen sey an einem solchen Mann.

Herz Doctor BARDILI, ein Mann von grossen Gaben /

Da wir im Vaterland nicht viel seins gleichen haben /

Der wird in dieser Grufft mit Schmerzen benge-
setzt /

Er ruhet sanfft in Gott / wird alles Leyds ergötzt.

Gleander.

II.

Occidit ut JUSTUS SENIOR sic ille Senatus
Occidit, ast vivit Gloria magna Domus.

A. C. T.

apposuit

Johann Adam Osiander, D. Cancellarius.

III.

Cum dolor ob mortem mihi maestum pangere Carmen
Imperat, & madidis fundere Verba genis:

Obsti-

*Obstitit Ecce dolor, mentem subigente stupore,
Et tacita mortes mente dolere iubet.*

*Parva solent animum lacrymantem reddere damna,
Scilicet in magnis, mens stupet agramalis.*

*Parce precor, Pater Alme, tuum viuare Lycaum
Patribus, & letho dic Pater, esto satis.*

Supremi honoris ergo
Lugens f.

Georg Heinrich Keller / D. P. P.

IV.

CArmine tot *Sparta* celebres, tot mille *Labores*,
Donaque! tanta animi si celebranda mihi;

Si pangenda *fides*, *prudencia*, *dexteritasque!*

Dotes fortuna, *Pignora* chara forent;

Quis, **VIR MAGNE**, alios multum superasse videris,
Sponte sua fluerent carmina, crede, mihi.

Sed postquam *Lessos* & tristia carmina poscit

Mors Tua nunc elegos impia *Musa* negat.

En! calamus titubat, mens deficit, ultima vox est:

Delicia nostra; Dulcis Amice, Vale!

JCTO famigeratissimo
Domino Collegæ, Adfina & Patrono
desideratissimo
Supremi honoris monumentum
scribebas

Michael Müller / SS. Theol. D. & P. P.

V.

PLangide *Pierides*, magnus gravitate *Sacerdos*
Iustitia occubuit; *Plangide Pierides!*

Plaudite Cælicole, *Iustorum* cernitur ordo

BARDILIDE HOC auctus; plaudite Cælicole!

Grati-

*Gratuler, an doleam? Superat mihi causa doloris;
Sed tibi lætitiæ. Gratulor & doleo.*

Sic supremam *μεγιστώτητιν* suo quondam Præ-
ceptoris, post Collegæ, Affini, Compatri &
Patrono æternum venerando, adornat,

Ferdinand-Christophorus Harpprecht, D. P.

VI.

Fata Virorum Doctorum quæ damna sequantur;
Quam fleo nos, cheu! mors inopina docet.
Hunc Schola deplorat cum Principe & urbe peremptum,
Ceu Lumen magnum, & grande Decus Themidos.
Deflet Eum Cathedrâ, & flet curia, fletque Tribunal,
Amissum deflet Principis Aula virum
Ingenio nulli, nulli virtute secundum,
Eloquio facilem, consilioque gravem.
Denique qui vivunt alio sub sole queruntur
Fugisse ipsum, qui Bartolus alter erat:
Ac ego Collegæ, potui cui credere pectus,
Lugeo Candorem, ast fletus inanis erit,
Æquam dum captat mercedem arti atque labori,
Splendorem in Cœlis, vivere in orbe negat.

*Memoria & honori supremo
Honoratissimi ac desideratissimi
Dns. Collegæ, Affinis & Compatri
trist: calamo rppos.*

Gabriel Schweder / D. Placitorum
Feudalium Professor.

VII.

Cujus non una jactura mors ita tristis:
Non etiam fas est hunc doluisse semel.

Sic

Sic ego fata Viri Summi memor usque dolebo,
Dum pretium Juri, dum memor ipse mei:

Johannes Ulricus Pregizer, D.

VIII.

In tumulum Jcti celeberrimi.

*Q*ui nuper custos Themidis Iustique Sacerdos
Et totidem Lites solvere gnarus erat.

IVRA nequit mortis dissolvere; victima nunc est;
Lex Genus omne hominum, funebris ista premit.

pos. lug. cal.

Joh. Wolfgang. Jäger, SS. Theol. Lie. ejusd.
Prof. Extraord. Illustr. Stip. Th. Superintendens.

IX.

*D*um perit hic Senior clarens, *ACADEMIA* nostra
Lumine Iustitia stat viduata suo.

Dumque perit Patrium columen culmenque suorum,
Quid non lugeret *BARDILIANA* Domus?

Ultimo honori Dn. D. BARDILI Viri Jctissimi, suæque
Facultatis Senioris, dum viveret gravissimi & undique
celebratissimi nunc piè defuncti

l. m. scr.

Michaël Graß / D.

X.

*J*acturam sarcito VIRI, DEUS Optime, TANTI,
Patronus Nostræ sis maneatque *Schola!*

appos.

Elias Rudolphus Camerarius, D.

F

XI. Qui

XI.

Qui tot Consiliis patriam nostramq; Tubingam
 Iuverat in duris rebus & in dubiis,
 Consilii Magni Sanctissimus Angelus illum
 Occultis fatis ad sua regna vocat.

A. C. E. P.

Johannes Osiander, C. P. Ill. Stip. Ephorus.

XII.

Qui revocent mundo fragilis ludibria vitæ,
 Quem beat in Cœlo perpetuandus honor.

Christophorus Caldenbach, P. P.

XIII.

Siccine fatalis Tibi Climactericus Annus!
 Scilicet Heroum Terminus esse solet.

lug. cal. scr.

Rudolphus Jacobus Camerarius, P. P.

XIV.

Ergone ad nutum Senior Decano
 Ordinis jungi cupit, inque Cœtu.
 Cœlitum dignus fieri Antecessor,
 Iuris & æqui!
 Mergimur luctu lachrymisq; tantâ
 Clade percussi, gemina hac Virorum
 Et Scholam & summum patria Tribunal
 Funeraterrent.

Nec

Nec tamen prodest cumulasse acerbas

Nanias : Legem Libitina dixit :

Nemini fas esse fugacis aura

Sistere pausam.

Magni Nominis Jcto Seniori Facult. Jurid. Meritissimo Avunculo & Præceptori suo Parentis instar venerando

lug. pos.

David Scheinemann / P. P.

XV.

Cum gravis extremas BVRCARDVS duceret horas,

Nec caperet solitos amplius ore cibos :

Mirabar presens jejunia solvere, Divi

Quod sacra Ioannis pagina MANNA dedit.

Ha soli placuere dapes, hoc dulcius illi

Melle, quod in ceris Attica ponit apis.

Si tanta in terris IESV solatia ; NOSTRO

Quid faciet, postquam regna beata tenet ?

Matthæus Hiller, Log. & Met. ac
Ling. Or. P. P.

XVI.

Qui fuerat Iuris Doctior, Themidosq, sacerdos

Atque sui Lumen Ordinis egregium

IUS moriens aliis cessit, post fata superstes

Ceu sidus rutilans fulget in axe Poli.

ultimi honoris ergo appos.

M. Ernst Conrad Reinhard / Decanus
Diocel. Bebenhuf. & Pastor Luftnav.

XVII.

Bardilius cubat hîc, cui fata dedere benigna
 Ingeniô mundo vivere, corde Deo.
 Hoc Themis, hoc omnes habitarunt pectore Musæ:
 Gratia in hoc vultu cum gravitate fuit.
 Permulum Schola nostra Virô possedit in unô:
 Unô permulum perdidit orba Virô.

*Debitam observantiam
 testaturus adjecit*

Michaël Wagner, S. A. P.

**EPICEDIA DNN. PROPIN-
 QUORUM.**

I.

Qui fueras ætate prior, Nunc cernis in Astris
 Ante prior Fratres, Regna Beata Poli.
 Nec Mirum est primum Te Fratrum fata subisse
 Climacter multis plura periêla dedit.
 Dum morbos gignit, dum jungit damna periclis
 Dum mœrorem animi, dum mala quæque creat.
 Insignesque vices moderatur corpore nostro.
 Ut vitæ emensum nos superemus iter.
 Sic est: Hoc Hominis docet experientia fatum,
 Idque exempla probant plura notata sophis.
 Hunc annum, numerumque pio sic pende dierum
 Calculo: ut arbitrio stes manesque Dei.
 In quo perpetuò vivi sumus atque movemur
 Seu simus juvenes corpore, sive senes.

A quô

A quô cunctarum pendent moderamina rerum
 Abs illo vitæ pendet & Hora meæ.
 O quando dabitur mihi copia, quando Facultas
 Ut possim admissus Numinis egregium.
 Atque meorum inter Cultorum examina Vultum,
 Cernere & Æternum Laudibus evehere.

Abt des Closters Blawbeuren

Joh. Joachim. Bardili.

II.

Qui juris nodos, qui legum anigmata solvit,
 His mortis nodum solvere non poterit;
 Solvere tu nodum didicisti, Frater, utrumque,
 Et mortis nodum solvere doctus eras:
 Biblia junxisti in vita cum corpore Juris,
 Qui facit hoc, nodum solvere utrumque potest.
 Ex morte in vitam transis, mortisq; tenebris
 In lucem, in cælis splendida stella micas.

Dn. Fratri suo desideratissimo

Hoc monumentum posuit

Georg-Conradus Bardili,
 Med. D.

III.

Terrestri Patriâ excessit BURCKHARDUS, inivit
 Cœlum, cum Sanctis gaudia mille capit;
 Hinc Conjux, Gnati, Natæ atquè Corona Nepotum
 Imminuant luctus: FERREA FATA MANENT.

*Pauca hac debiti ultimi honoris ergò
 posuit*

Johann. Conradus Eckher,
 Sen. JCtus.

Wann Kunst / Geschicklichkeit / gelehrte Schrifften
schreiben
Wann treu und redlich seyn / könt ja den Tod ver-
treiben /

Herz Vatter lebte noch: Allein diß ist der Bund
Ein jeder der muß fort / wann kommet seine Stund
Hier ist kein G'rechtigkeit / hier / hilfft auch gar kein rechten
Der grimme Tod rafft hin / den Hohen wie den Schlechten
Doch wohl / o Drey mal wohl / dem der hat wohl gelebt /
Und dessen Lebens-Lauff der Tugend nachgestrebt /
Der lebt noch immerhin; Sein Ruhm bleibt unverdorben /
Wann schon der Körper ist dem Leibe nach gestorben /
Herz Vatter lebt auch noch: Dann sein gelehrte Hand
Ist Tübingen / und auch der ganzen Welt bekandt.
Dem sey nun wie ihm wöll; Er lebt hinfort ohn Leid
Sein abgeleibte Seel lebt auch in Himmels-Freud.

Also becauret und bejammert den schmerzlichen
Hintritt seines Hochgeehrt. In Segen. Schwehrs

Johann Christoph Mayer / Fürstl. Würt.
Verwalter und Closters Vogt zu Adelberg.

Die theure Seele des Hoch-Seelig Verstorbenen
Herzn *PROFESSORIS*,
eröffnet mit frolockender Stimme die allbereits empfundene
Heraltigkeit des Seel. Lebens.

Also leb' ich recht vergnügt /
In dem Freuden-vollen Himmel.
Nunmehr hab' ich obgesigt
Dem verfluchten Welt-Getümmel.

Izt kombt JESUS zu umbfangen/
 Drücket mich an seine Brust:
 Küßet lieblich meine Wangen/
 O der schönsten Himmels-Lust!

Hier ist Fried' und stolze Ruh/
 Hier sind über süsse Freuden.
 O mein Geist/ wiewohl hast du
 Nun vertauscht das schwere Leiden!
 Die erhabene Seraphienen
 Hemmen deiner Zähren Bach.
 Und die starcken Cherubieners
 Eilen dir zu dienen nach.

Die von ängsten volle Welt
 Hat mir keine Lust gegeben:
 Dennoch weil sie in sich hält
 Meinen Ehschatz/ die mein Leben.
 Hätt' ich ihr nur zu gefallen/
 Annoch eine kleine Zeit
 In dem Jammer- vollen Wallen./
 Biß sie kām in diese Freud.

Aber JESUS liebte mich/
 Und entband mich allen Jammer:
 Er nahm mich gar sanfft zu sich/
 In des Himmels Freuden-Kammer/
 Da ich einen Orth erwehlet
 Vor mein liebstes Ehgemahl:
 Daß ich auch mit ihr vermählet
 Bleib' in diesem Sternen-Saal.

Ich

Ich bin annoch in der Welt /
 Den ich leb in meinen Kindern.
 Denn wer so der Welt entfält
 Kan der blasse Tod nicht hindern /
 Ich bin gänzlich ungestorben /
 Bleiben meine Söhne hier ;
 So hab ich durch sie erworben /
 Daß ich Lebe für und für.

Drumb so stellt das Trauren ein /
 Warumb wolt ihr mich bethränen ?
 Warumb wolt ihr trostlos seyn /
 In erblaßten Herzens-Stählen ?
 Ihr mißgönnet mir die Freuden /
 Wenn ihr meinen Tod beweynnt /
 Den wer weynt daß ich dem Leiden
 Bin entgangen / ist mein Feind.

Ihr habt ja gar wohl gewußt /
 Daß ich einmahl würde sterben /
 Und nach dieser Welt-Unlust
 Diesen Freuden-Himmel erben.
 Drumb was ihr zuvor gesehen /
 Bringt euch nicht so viel Verdruß.
 Es ist mir recht wohl geschehen /
 Hemmet nur der Thränen-Fluß.

Ich komm' ferner nicht zu Euch /
 Ihr müßt Liebste / zu mir kommen /
 Den ihr lebt im Kummer-Reich /
 Mich umgibt der Glanz der Frommen.
 Hier ist meines Lebens Leben /

Und

Und hier ist des Todes Tod/
 Hier kan ich in Freuden schweben/
 Gute Nacht! Ich bin auß Noth.

Gute Nacht! Mein Ehgemahl/
 Ich bedanke mich der Liebe
 Die euch stets und ohne Zahl
 Eure Treu zu leisten triebe.
 Lebet in vergnügten Leben/
 Und in dieser Sterblichkeit/
 Bis euch wird der Himmel geben
 Auch die frohe Seeligkeit.

Fahret wohl! Es ist vollbracht.
 Gute Nacht! Ihr liebsten Söhne/
 Mit dem/ was ihr herzlich acht/
 Wunsch ich/ daß euch Gott bekröne.
 Gute Nacht! Ihr Kinder alle/
 Lebt in Fried' und Segens-voll/
 Folget bald dem Freuden-Schalle:
 Seht! Eur Liebster stirbet wohl.

Grabchrift.

Er ligt in Ruh / da wir in Unruh schweben /
 Der Armen Schutz: der Seinen liebstes Leben.
 Der Schmerz ist groß! doch sagt Gott Trö-
 stung zu /
 Er ligt in Ruh.

Auf schuldigster Pflicht gegen seinen nicht mindern im Tode als im Leben
 hochgepriesenen Gönner und Patron und recht mitleidenden Hero-
 gen zum Trost und Erquickung der 1790 hochbetrübteten Frau Witt-
 ven/ seiner hochgeehreten Frau Schwägerin/ fugte dieses hinbey

W. T. J. P. F.

Ein Freund wird nimmer seyn/
 Der nicht solt hoch beklagen/
 Und nur von Aich und Leid/
 Und lauter Wehmuth sagen/
 Daß unser Stammes Haupt/
 So Gott und Menschen werth/
 Herz Doctor BARDILL,
 Soll ligen in der Erd.
 Der lang mit höchstem Ruhm/
 Der Hohen-Schul und Freunden/
 Ja wo er hat vermdcht/
 Gewiß auch seinen Feinden/
 Ganz liebeich hat gedient/
 Wie solte dann nicht ich/
 Auch über seinen Tod/
 Sehr hoch betrüben mich/
 Der ich / wie vom Geblüth/
 Am andern Grad verbunden/
 Allzeit an ihm den Treusten
 Freund gefunden/
 Drumb billich klagen muß/
 Und herzlich wunschen soll/
 Daß Gott { Herrn Brüder } lang/ und Frau
 { die Kinder } erhalten woll.

Auf herrlichem Mitleiden

Georgius Carolus Bardili,
 Geistl. Verwalter und Salz-Factor
 zu Sulz.

VII.

TU Decus Urbis eras, magnæ solertia mentis
 Cognate ad magnas res Tibi fecit iter
TU **P**ATER eloqui Sancti Tu Gloria JURIS.
 Præcipuus Themidos! Tu moderator eras,
Te Duce Nostra vigens studiis florentibus Ætas
 Astrææ in Priscis certat Honore, Viris.
 Nec contenta fuit Tibiis Tua Gloria Terris
 Sed Toto Nomen claruit orbe Tuum,
 Primus & extremus Te noverat orbis, & ultra
 Humanum Virtus se tulit ista gradum.
 At nos hîc senio resolutos condimus artus
 Candida Sydereos incolit Umbra Domos.
Ergò Vale, rerum Promotor Summè mearum,
 Vix illud possum dicere triste **V**ALE.

Paucis hisce, DN. AVUNCULI sui Desideratissimi,

& PATRONI Longè Æstimatissimi, Sanctos

Manes veneratur

Lugenti,

haud Lubenti calamo

David Brotbeck, Med. Stud.

VIII.

Klag- und Trost-Zellen
 der
 Höchstbetrübtten Frau Wittib.

Wie in den begrüntten Wäldern/
 In den schön beblümtten Feldern
 Alles in dem Purpur steht/
 Also ist der Menschen trachten/
 Wie ein frülings Schein zuachten/
 Wann der linde Westwind weht.

2.

Wann der Nord doch Platz gewonnen/
 Bald vergeht mit der Sonnen
 Flüchtig weg der Auen Pracht /
 Also wird der Menschen Freude
 Dfftermal verkehrt in Leide /
 Wann es stürmet Tag und Nacht.

3.

Wann der starcken Donner Knallen
 Hauffentweiß die Schlossen fallen /
 Wird der Blumen-Schmuck verkehrt /
 So wird unser Lust durch Hausen/
 Durch deß Sturmwind's strenges sausen
 In Bekümmernuß verkehrt.

4.

Nachdem meiner Augen Sonne
 Ist verblichen / alle Bonne
 Wird verhüllt mit schwarzer Nacht /
 Dieses unverhoffte Leiden
 Höchstbestürztes Kummer-Leiden
 Mir in meinem Herzen macht.

5.

Was hatt in den ersten Jahren
 Schon der Himmel wollen paaren /
 Dieses war der Sternen Schluß /
 Daß verbunden wir genennet /
 Jezo wird das Band getrennet /
 Daß ich mich bekümmern muß.

6.

Eine Seel war in uns beyden /
 Keine Zwytracht könt uns scheiden /

Nur

Nur war Einigkeit bewust /
 Jezo trüber Dufft entstehet /
 Weil der Freuden-Schein vergehet /
 Und verführet alle Lust.

7.

Wie ein Turtel-Taube girret /
 Wann dieselbe wird verwirret /
 Und betrübet lebt allein /
 Also muß ich mich mit Thränen
 Aller Freud beraubet sehnen /
 Meiner Sonn entfernet seyn.

8.

Wann der Wolcken Knall und Flamm
 Sich vermischen thun zusammen /
 Wird der Lilien Zier verletzt
 Also werd ich jetzt erschreckt /
 Und mit Trauer-Flor bedeckt /
 In den Wittwenstand gesetzt.

9.

Was mich hatt zuvor ergetzt /
 Jezund meine Wangen nehet /
 Macht daß ich trauren muß /
 Doch ich will des Höchsten Willen
 Christlich mit Gedult erfüllen /
 Dencken an den Himmels-Schluß.

10.

Unter dessen muß ich wallen /
 Weil es Gott also gefallen /
 Noch in diesem Thränen-Thal /
 Wann ich werd von hier genommen /
 Ey so will ich zu Ihm kommen
 In der Sternen Freuden-Saal.

11.

Leb gekrönte Seel im Himmel
 Fern von diesem Welt Getümmel /
 Leb in Palmen ohne Klag /
 Nach den bitteren Leich-Cypressen /
 Werde derer nicht vergessen
 Weil ich Athem schöpffen mag.

12.

Deiner werd ich stäts gedencfen /
 Bis man mich auch wird versencken
 In die Grabes Höl hinein.
 Ach! mein Herzens-Wunsch geschehe /
 Daß ich dich mit Freuden sehe /
 Und mög ewig bey dir seyn.

Nachruff.

An des Seel. Verstorbenen
 Hinterlassene.

1.

Alle Sorgen / alle Plagen /
 Aller Kummer, / alles Klagen
 Hatt sich nun bey mir geendt /
 Hier ist lauter Lust-Ergetzen /
 Alles was pflegt zu verletzen /
 Ist nun gänzlich abgewendt.

2.

Der in einem Liechte wohnet /
 Über Thronen ist bethronet
 Über alle Cherubim /

Hatt

Hatt mich nun zu sich verrücket /
 Da ich völlig werd erquicket
 Bey dem Chor der Seraphim.

3.

Lebet wohl ihr meine Lieben /
 Hemmet Trauren und Betrüben /
 Ich bin in dem Himmels-Zelt.
 Nun erfreuet recht vergnüget /
 Wohl dem welcher also sieget /
 Und veracht die schnöde Welt.

4.

Trocknet die bethrante Wangen /
 Weil wir wieder uns umfangen
 Werden hier in Gottes Reich /
 Da wir nach den Thränen-Quellen /
 Unglücks-Flutten / Jammer-Wellen /
 Glänzen stäts den Sternen gleich.

Also besuffet und bejammert den schmerzlichen
 Hintritt ihres getreuesten und Hertzgelieb-
 testen Ehe-herms

dessen hinterlassene höchstbetrübte Wittwe

Justina Bardilin / gebohrne
 Eckerin.

IX.

S Et dann des Todes Grimm so gar kein Ziel gesetzt /
 Der so viel Wangen jetzt mit herben Thränen netzet /
 Muß Libitina dann nur stifften bitteres Laid /
 Durch ihren strengen Schluß versalsen alle Freud ?

Muß

Muß sich die Freundschaft stets mit Trauer-Flor ver-
hüllen /

Ist dann der Menschen-Fraß mit keiner Leich zu stillen?
Raum ist ein Leid hinweg / ein anders folgt darauff /
In dem der Parcen Tück verkürzt den Lebens-Lauff.

Timantis Pinsel nicht abbilden kan die Schmerzen /
Die wir empfinden jetzt mit höchstbetrübtten Herzen /
Weil unverhoffet Ach! muß ligen in der Saar /
Der uns mit Vatters-Treu und Lieb gewogen war.

Wie solten wir uns nicht bestürzt hierüber kräncken
Doch können wir auch nicht den höchsten GOTT ver-
denken /

Wann er abfordern thut / was er geschenecket hatt /
Und auß dem Thränen-Thal versetzt in Seelens-
Statt.

Es ist diß unser Trost / daß er dahin gelanget /
Wo seine Seele nun in reinem Schmucke pranget /
Sie ist nun Palmen-reich an solchen Ort versetzt /
Wo sie kein Ungestümm / kein Windes-Sturm
verlezt.

Des Himmels Schluß gescheh! was von dem Himmel kom-
men /

Wird von der Erden Last nun Himmel auffgenommen /
Es ist sehr wohl versorgt ein solches Liebes-Pfand /
Dieweil es nun verwahrt in Gottes treuer Hand.

Gleichwie ein Fische nach den Brunnen-Quellen lechzet /
Wann er vor grosser Hiß und Durst ermattet ächzet /
So war auch Sein Begierd voll rechter Himmels-
Brunst /

Nach seinem Lebens-Brunn / nach seines Gottes
Gunst.

Der

Der hatt Jhn nun erhöre / und seines Wunschs ge-
wehret /

Indem ein seelig End und Abschied Jhm beschehret /
Da nunmehr in der That erfüllet Jhm bewust /
Wornach in diesem Lauff war seiner Seelen Lust.

Es ligt in der Grufft der Körper zwar entseelet /
Doch hatt die Himmels-Flamm den Himmel ihr er-
wehlet /

Sie lebt entbunden jetzt von dieser Jammer-Zeit /
Genießet wohl vergnügt der steten Ewigkeit.

Der Grund bewehrte Glaub auff Christi Tod gegründet /
Der macht daß in dem Tod den Tod man überwindet /
Daß einer nach dem Kampf nicht stirbet wann er stirbt /
Vielmehr für Gottes Thron die Palmen-Zweig er-
wirbt.

Antwort

Deß Seeligst-Verstorbenen.

Von diesem Thränen-Thal hab ich nun abgedrucket /
Ruh in der Mutter Schoos / die Seel die ist verrucket
Sanfft von deß Körpers Joch in das besternte Zelt /
Und zu der Engel Chor von dieser schnöden Welt.
Laß willig / was mich sonst erfreuet hatt / verschwinden /
Deß Himmels sein Magnet der thut mich fest verbinden
Bey meinem Gott zu seyn / diß ist die höchste Freud /
In diesem Jammer-Feld ist nichts als herbes Leid.
Trug Clotho deinem Grimm / den du vermeinst zu üben
Trug Libitina dir ! du kanst mich nicht betrüben /
Ob schon der Körper ist versencket in die Grufft /
Doch steigt die Seel verklärt durch die verklärte Lufft.

H

Ich

Ich hab in dieser Welt den Schranken-Lauff vollendet /
 Nun aber hab ich mich zum rechten Ziel gewendet /
 Getrost und wohlgemuth / zu meines Glaubens Lohn
 Ist nun mir aufgesetzt die Amaranthen-Kron.
 Kreuz ist in Himmelsfreud / die Last in Lust verkehret /
 Kein trüber Wolcken-Dunst der Sonnen Glanz verschret /
 Ich leb nach meinem Tod; wohl dem / der ohne Pein
 Nach seiner Sterblichkeit so kan unsterblich seyn.
 Ihr mein Liebste lebt / der Himmel wolle schencken /
 Was euer Herz begehrt / was euer Sinne dencken /
 Ich geh zu meinem Gott befreyet aller Quaal
 Aus dieser Kummer-Welt in den Saphirten Saat.
 Seydt tausent mahl gegrüßt! Ich hab den Port erlanget /
 Da meine Seele nun in stolzer Ruhe pranget /
 Die mit des Lammes Blut besprenget rein gemacht /
 Da sie nun Jauchzens voll / was ewig ist betracht.
 Seyd tausentmahl geküßt! ich bin nun recht entbunden
 Von meinem Jammer-Joch / ich hab die Kron gefunden /
 Die mir durch sein Verdienst mein Jesus hatt bereit.
 Ich trag die Palmen-Zweig nach meinem Kampff
 und Streit.

So trauret nicht so sehr / dieweil ich auffgenommen /
 Und nach vollndtem Lauff bin zu der Quellen kommen /
 Die meine Seel erfrischt / bin frey von Ungemach /
 Ihr Lieben seydt getrost / und folget seelig nach.

Dieses sätzen zu letzter Ehren-Bezeugung mit hertzbetrübttem
 Gemüth bey des Seeligst-Verstorbenen hinterlassene
 Tochtermänner.

Johannes Zeller, D.
 Ernestus Theophilus Majer, D.
 Ludwig Michael Hirschmann.
 Johann Isaac Andler.

X. Was

1.

WAls ist aller Menschen Leben
 Hier in diesem Jammerthal /
 Als in lauter Sorgen schweben
 Überhäuffet ohne Zahl /
 Auff der Erden nichts zu finden /
 So nicht müsse bald verschwinden.

2.

Wie nach schönen Regenbogen
 Durch der finstern Wolcken Dufft
 Dfft der Himmel überzogen
 Wird nach hell-verklärter Luft /
 Also ist der Menschen Trachten
 Wie ein trüber Dufft zu achten.

3.

Wann die Nebel sich erregen
 Nach des Herbstes feuchter Nacht /
 Thut sich bald darnieder legen
 Der entlaubten Wälder Pracht /
 Also wechseln unsere Zeiten
 Mit den eiteln Eitelkeiten.

4.

Nichts kan länger hie bestehen
 Als die Unbeständigkeit /
 Welt und derer Lust vergehen
 Bald in einer kurzen Zeit /
 Wann wir auff die Welt geböhren /
 Ist schon Sterben uns erköhren.

5.

Solches für die Augen stellet
 Unsers werthen Vatters Tod /
 Der durch Clotho Grimm gefället
 Zwar entbunden aller Noth /
 Macht daß mit heissen Thränen
 Wir uns müssen nach ihm sehnen.

6.

Selbst die traute Pierinnen
 Ach! mit wiederholtem Ach
 Lassen von den Augen rinnen
 Einen herben Thränen-Bach /
 Bey den Aganippen Röhren
 Lassen sie sich seuffzend hören.

7.

Stimmen vor die Freuden-Lieder
 Einen Trauer-Leich-Gesang /
 Legen ihre Harpffen nieder /
 Hemmen allen Saiten-Klang /
 Lassen bey der Hippocrenen
 Nichts als Jammer-Klag erthönen.

8.

Solches scheiden thut uns fräncken /
 Und erwecket Herzens-Quaal /
 Doch wir müssen auch bedencken /
 Daß Er in dem Freuden-Saal /
 Da Er bey den Engeln waltet /
 Wo das Halleluja schallet.

9. Da

9.

Da Er nunmehr ist entzucket
 Biel an einen bessern Ort /
 Durch der Wellen Schaum verrucket
 Sicher an den Lebens-Port /
 Wo der Höchste für dem Stürmen
 Pflegt die seine zu beschirmen.

Antwort

Deß Seeligst-Verstorbenen.

1.

S Emmet euer Thränen-Klagen /
 Weil ich lebe nach dem Tod /
 Menschlich Leben / recht zu sagen /
 Ist ja lauter Müh und Noth /
 Wer nur seelig kan entrinnen /
 Der abscheidet wohl von hinnen.

2.

Lasset dem Himmel seinen Willen /
 Gönnt ihm wieder was er gab /
 Erden muß die Erden füllen /
 Und sich legen in das Grab /
 Was entlehnet von der Erden
 Muß zur Erden wieder werden

3.

Meine Seel ist auffgenommen
 In deß Salems Freuden-Statt /

H 3

Ist

Ist für Gottes Stuhle kommen /
 Der sie nun befreyet hatt /
 Daß sie nach dem Kummer-Leben
 Kan bey ihrem Heyland schweben.

4.

Sie hat nunmehr angeleget
 Ihren Schmuck der Ewigkeit /
 Den kein Sommer-Hiß beweget /
 Den kein Winter-Frost beschneyt /
 Sie ist nun dahin gelanget /
 Da sie reich von Ehren pranget.

5.

Nunmehr ist ihr aufgesetzt
 Der beperste Glaubens-Kranz /
 Wird mit Freuden-Schein ergetzt /
 Wo der stäte Sonnenglanz /
 Da sie keine Quaal mehr rühret /
 Und ein Engel-Leben führet.

6.

Wo die Seraphinen singen /
 Drey-mahl heilig ist der Gott /
 Der uns krönet nach dem Ringen /
 Und errettet auß der Noth
 Der nach diesem Streit-Getümmel
 Uns erquicket in dem Himmel.

7.

Gute Nacht ihr Eitelkeiten /
 Alles zeitlich gute Nacht!

Ich

Ich genieß der Ewigkeiten /
 Wo die Schaar der Engel wacht;
 O wie seelig sind gestorben
 Die des Lebens Kron erworben!

8.

Lebet wohl ihr Herz-Beliebte /
 Lebet frey von Ungemach;
 Lebet wohl ihr Herz-Betrübte /
 Folget alle seelig nach;
 Dencket wie ihr nach dem Sterben
 Könt die Palmen mit mir erben.

Also beklagen und bejammern Herzschnmerzlich
 den frühzeitigen Hintritt ihres vielgelieb-
 testen Herrn Vatters

Sabina Regina Andlerin /
 Christina Dorothea Zellerin / } gebohrne
 Magdalena Hirschmännin / } Bardilin.
 Maria Hoserin /
 Anastasia Bardilin/gebohrne Sauppin.
 Juliana Euphrosina Mayerin/gebohrne
 Brauchin.
 Maria Catharina Bardilin/gebohrne
 Mayerin.

XI.

*Si possem, ut vellem, Te vivum reddere votis
 Chare Parens, dubito, num hac ego vota velim:
 Ante Tua & post hac Tua funera causas
 Tot vidi, ut nollem Te superesse Tuis.*

Velle.

Vellemus vivi, modò si possemus eâdem
 Morte sequi, nam quid perdita vita juvat?
 In Patriâ, in Laribus mala fors nos vexat, ubique
 A tergo, à dextris fata inimica premunt
 O quondam veteres quàm nos laudavimus annos,
 Quàm tunc vix aderat causa parata mori,
 Sed nunc supplicium vita est, mors omnia solvit
 Tedia, quæ centum sunt variata modis,
 Publica privatis certatim incommoda certant,
 Deque bonis vicibus spes malè fisa premit;
 Quondam successit post tristia nubila Phœbus,
 Et mixtis tenebris Lux moderata fuit;
 Sed nunc caligo non cedit crassa doloris,
 Noxq; solum & cælum continuata tegit,
 Vix faciem monstrat nobis lux una serenam,
 Imbres turmatim mox cecidisse vides,
 Majorisq; mali semper formidine versant,
 Nostri animi passis deteriora malis
 Nunc lustrum excurrit Patriæ gravis incubat ather,
 Et feriunt nostras sideradura Plagas,
 Sperando finem semper mala causa triumphat,
 Ac est fida fides simplicitatis opus.
 Sed sic simpliciter ceu Tu Pater optime vivam,
 Et mihi sic mundum deseruisse placet,
 Tu benè vixisti, non es revocandus in orbem,
 Esset peccatum velle redire pios,
 Quin vita medio rumpantur fila, paratus
 Semper ero, similis si mihi vita foret.
 Hac mihi præ cunctis placeant brocardica juris,
 Esse artem pariter vivere posse mori.

*Interea mæstam recreet benedictio vitam
 Quam mihi distedens dixit habere Parens,
 Hæc benedicta simul pignora chara fruantur
 Chara domus, quis te sic obiisse patet.*

*Hæc super obitum desideratiss. sui Domini Parentis
 Mæstiss. & Confolatiss.*

filii apposuit.

Burckhardus Bardili, D. Sereniss. Ducis
 Württemb. à Consiliis Superior.

XII.

Wann sonst die rauhe Luft des Merken sich geleeget/
 Im Oeffnungs-Monat sich der linde West-Wind
 reget/

Wann durch des Himmels Gunst die Wiesen/ Berg
 und Au

Zu trincken fangen an den süßen Perlen-Thau.

Wann sich der Erden Schoos nach Winters-Frost verneuet
 Mit Purpur angefarbt/ ist jedermann erfreuet/

Weil sich verjüngern thut die abgelebte Welt/

Wann Flora sist geschmückt in ihrem Lust-Gezelt.

Doch hat der Frühling sich bey uns ganz umbgekehret/

Indem ein harter Frost hat unser Haus verschret/

Es fället unverhofft ein herbes Trauren ein/

Und muß die Lenzens-Lust mit Leid vermischet seyn.

Wir müssen Schmerzens-voll zu dieser Zeit beklagen/

Daß unser Hoffnungs-Stab wird zu dem Grab getragen/

Daß/ ob vergnüget schon er kommen zu der Ruh/

Die Augen doch zu früh uns hat geschlossen zu.

Es ist ein tieffe Wund/ wie jedem zuermessen/

Und ist dieselbe nicht so leichtlich zu vergessen/

Mit rechter Batter-Treu je mehr Er uns geliebt/

Je mehr wir werden jetzt durch seinen Tod betrübt/

Z

Der

Der Mutter Trost und Sonn/ der Himmelihrer Freuden
 Hatt müssen trüb-gewölckt auß ihren Augen scheiden /
 Dardurch sie Thränen-voll mit Kummer wird erfüllt /
 Ihr nasses Angesicht mit Thränen-Flor verhüllt.
 Die Trennung schmerzet sehr die nechsten Anverwandten /
 Auch solchen Todes-Fall beseuffzen die Bekandten /
 Der Stifter der Natur hat uns gepflanzet ein /
 Daß bey der Eltern Tod wir voll Betrübnuß seyn.
 Doch was der Hiñel schickt/was Gott uns hat beschieden /
 Muß ein bewehrter Christ nur seyn damit zufrieden /
 Ein rechtes Hiobs-Hertz daß muß sich in die Zeit
 Nur schicken/ seine Prob ist Widerwärtigkeit.
 Die Himmels-wehrte Seel / dem Himmel nun vermählet /
 Ist in der Salems-Statt / da keine Plag sie quälet //
 Sie ist nun wohl versorgt/dieweil des Hiñels-Pfand
 Den Sternen nunmehr ist viel näher anverwandt.
 Sie hat die Ungestümm des Meeres überwunden /
 Den sichern Lebens-Port durch den Compass gefunden /
 Dieweil sie Ancker-fest auffihren lieben Gott
 Verlassen sich getrost in aller Sturmes-Noth.
 Sie hat das Ufer nun der Seeligkeit erlanget //
 Da sie nun Jauchzens voll mit den Erwehlten pranget /
 Hier ist das Kummer-Meer/dort ist der Engel-Freud.
 Hier ist nun Ungemach / dort süsse Ewigkeit.
 Es ist nur vorgesandt der Vatter nicht verlohren /
 Ist jetzt durch seinen Tod zum Leben neugebohren //
 Ist aller Angst befreyt / entbunden aller Quaal /
 Und steht in Gottes Thron in dem besternten Saal /
 Mit Seiden Weiß bekleidt / verkläret wie die Sonne /
 Jauchzt in dem Engel-Chor in höchster Freud und Sonn //
 Und rufft: o folget mir an solchen sichern Ort /
 Hier ist des Staubens Kron/ hier ist des Lebens Port.

Wir wünschen Ruh dem Körper in der Erden /
 Bis nach des Himmels Schluß wir zu ihm kommen werden /
 Und weil er seelig hat vollendet seinen Lauff /
 So setzen wir zu letzt ihm diese Grabchrift auff.

Grabchrift.

Sieh Wandersmann hie still / betrachte dieses Leben /
 Wie wir der Sterblichkeit all-stündlich untergeben /
 Wie für der Clotho Grinn / für ihrer starcken Hand
 Uns nicht befreien kan / kein Kunst noch Ehrenstand.
 Hier liget eingesenckt der seelig ist gestorben /
 Hat nach dem Kampff und Streit die Palmen-Zweig er-
 worben /
 Was irdisch abgelegt / die Seel des Himmels-Pfand /
 Mit Christi Blut besprenget / verwahret Gottes Hand.
 Wie die Gerechtigkeit nach Pflichten Er befördert /
 Und unpartheyisch der Partheyen Sach erörtert /
 Wie gützig sich erzeigt der Castalinnen-Schaar /
 Ein rechter Vatter auch der Noth-Bedrängten war /
 Was löblich er verricht / das wird auff ihrem Wagen
 Bis zu dem güldnen Thron der hellen Sonnen tragen /
 Die Fama nach Verdienst / weil Er mit klugem Rath
 In dieser Musen-Stadt viel Guts gewürcket hat.
 Wie in Verschickungen Er wohlbekandter massen
 Mit grosser Sorg und Fleiß Er sich gebrauchen lassen /
 Wie den gemeinen Nutz Er stäts betrachtet hab /
 Das wird Mnemosyne verzeichnen auff Sein Grab.
 Die Ehren-Fackel bleibe Preißwürdig auffgestecket /
 Und schimmert dessen Lob der Erden unverdeckt /
 Der Nachruhm glänzet stäts / sein hell-bestrahltes Licht
 In schwarz-gewölckter Nacht verschret nimmer nicht.

An jenem Frühlings=Tag wann alles wird verneuet /
 Mit unerschöpfster Lust sich Leib und Seel erfreuet /
 Wird auß der Mutter= Schoos nach dieser Zeiten
 Lauff

Ihn der Posaunen Schall auch wieder wecken auff.
 Geh Wandersmann nun hin / doch in deß Lenses Meyers
 Thue Rosen / Lilien auff dieses Grabmahl streuen /
 Betrachte die Nichtigkeit / und halte dich bereit /
 Der Tod zwar ist gewiß / doch ungewiß die Zeit.

Also besenffzetenthres allerliebsten Herrn
 Vatters schmerslichen Hintritt

Johann Philipp

Heinrich

Wilhelm Ludwig

M. Carl

Feltr Wilhelm

} Bardili.



